



## **Geschäftsbericht 2002**

# Planen, vorausschauen, realisieren

Wenn die IT unserer Kunden an Grenzen stößt, finden wir pragmatische Lösungen.

## Konzerndaten im Überblick

in Mio. EUR (soweit nicht anders vermerkt)	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2000	31.12.1999
<b>Umsatz</b>	<b>475,0</b>	<b>588,5</b>	<b>416,6</b>	<b>365,9</b>
davon:				
Lizenzen	113,0	199,1	132,9	113,7
Wartung	200,9	196,0	127,9	122,5
Professional Services	159,6	190,3	154,9	128,1
sonstige Umsätze	1,5	3,1	0,9	1,6
<b>EBITDA</b>	<b>82,7</b>	<b>100,4</b>	<b>114,1</b>	<b>70,1</b>
in % vom Umsatz	17	17	27	19
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>50,7</b>	<b>70,3</b>	<b>112,9</b>	<b>66,3</b>
in % vom Umsatz	11	12	27	18
<b>Konzernjahresüberschuss</b>	<b>33,5</b>	<b>38,7</b>	<b>66,6</b>	<b>38,4</b>
in % vom Umsatz	7	7	16	10
<b>Bilanzsumme</b>	<b>440,8</b>	<b>504,0</b>	<b>424,6</b>	<b>361,2</b>
<b>Liquide Mittel</b>	<b>75,4</b>	<b>50,2</b>	<b>215,3</b>	<b>197,1</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>214,5</b>	<b>196,2</b>	<b>200,9</b>	<b>138,7</b>
in % der Bilanzsumme	49	39	47	38
<b>Mitarbeiter</b>	<b>3.013</b>	<b>3.326</b>	<b>2.846</b>	<b>2.639</b>
davon in Deutschland	1.243	1.306	1.292	1.257

## Kennzahlen Aktie

Frankfurt (Prime Standard/TecDAX), Wertpapierkenn-Nummer 724 264, ISIN DE 0007242646, Symbol SOW4

	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2000	31.12.1999	26.04.1999*
Kurs (XETRA-Schlusskurse in EUR)	9,01	43,00	82,66	60,50	30,00**
Börsenkaptalisierung in Mrd. EUR	0,25	1,17	2,18	1,58	0,78
Anzahl der Aktien	27.266.752	27.261.483	26.397.228	26.090.000	26.090.000

\* Börsengang der Software AG, \*\* Ausgabepreis

	2002	2001	2000	1999
Dividende pro Aktie in EUR	0,00*	0,43	0,38	0,28
Ergebnis je Aktie in EUR	1,23	1,44	2,55	1,47
Ergebnis je Aktie nach DVFA/SG in EUR	-0,29	1,33	1,51	1,34
KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis) zum Ende des Geschäftsjahres	7	30	32	41
Operativer Cashflow je Aktie in EUR zum Ende des Geschäftsjahres	1,49	3,05	-0,71	2,70
Hoch	44,10	87,00	167,00	63,55
Tief	8,41	35,90	57,00	22,50

\* Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, den Gewinn des Geschäftsjahres 2002 in voller Höhe in die Gewinnrücklagen einzustellen.



## Inhalt

Brief an die Aktionäre	6
Bericht des Aufsichtsrates	8
Die Aktie der Software AG	10
Technologie in der Anwendung	12

---

Lagebericht	17
-------------	----

Wirtschaftliches Umfeld und Branchenentwicklung	18
Strategische Ausrichtung	20
Produkte	24
Vertrieb und Marketing	27
Services	28
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	30
Risikobericht	34
Mitarbeiter	37
Forschung und Entwicklung	39
Nachtragsbericht	41
Ausblick	42

---

Konzernabschluss	43
------------------	----

Konzernbilanz	44
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	46
Entwicklung des Anlagevermögens	47
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss, zu Konsolidierungsgrundsätzen und Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	48
Erläuterungen zur Konzernbilanz	53
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	57
Segmentbericht	58
Kapitalflussrechnung	60
Sonstige Angaben	62

Bestätigungsvermerk	64
Finanzkalender	65
Glossar	66

**„Erstklassige Technologie und innovative Lösungen. Das sind die Fundamente unserer Strategie.“**

Andreas Zeitler, Vorstand Vertrieb und Marketing



**Visionen brauchen Planung** Wer hoch hinaus will, braucht ein solides Fundament. Mit bewährter Technologie für das Datenmanagement steigern wir die Produktivität unserer Kunden – heute und morgen.

# Brief an die Aktionäre

## Sehr geehrte Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2002 war für unser Unternehmen ein sehr schwieriges Jahr. Der Softwaremarkt hatte bereits im Jahr 2001 im Zeichen einer deutlichen Schwäche gestanden. Durch die Akquisition unseres langjährigen US-Vertriebspartners wuchs unser Unternehmen in 2001 gegen den Trend. Die Erwartungen, dass sich die Marktsituation im Laufe des Jahres 2002 wieder deutlich verbessert, erfüllten sich nicht.

Wegen der ungünstigen weltwirtschaftlichen Lage und sich weiter verschlechternder Geschäftsperspektiven hielten sich im Jahr 2002 viele Kunden der Software AG bei ihren IT-Investitionen deutlich zurück. Dies betrifft sowohl die Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen im Bereich der Enterprise-Transaction-Produkte als auch neue Projekte im Electronic Business. Daraus resultierte vom ersten Quartal 2002 an ein Rückgang insbesondere in unserem Lizenzgeschäft.

### Restrukturierung sichert positives Ergebnis

Aufgrund dieses Abwärtstrends starteten wir im März 2002 ein umfangreiches Restrukturierungsprogramm mit dem Ziel, unsere Kosten schrittweise an das niedrigere Umsatzniveau anzupassen. Dadurch konnte der Ergebnisrückgang zum Teil aufgefangen und das Geschäftsjahr 2002 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden.

Obwohl im vorigen Jahr die Kosten reduziert wurden, haben wir die strategische Ausrichtung des Unternehmens auf XML-Technologie weiter vorangetrieben. Mit dem Tamino XML Server in der Version 4.1 bieten wir unseren Kunden eine komplette Lösung zur Erstellung und Verwaltung von XML-Dokumenten. Darüber hinaus haben wir unsere Integrationsplattform EntireX um den EntireX XML Mediator ergänzt.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Strategie sind Investitionen in Forschung und Entwicklung, die sicherstellen, dass unsere Enterprise-Transaction-Produkte auch in Zukunft zu den modernsten und leistungsfähigsten Systemen gehören werden. Damit garantieren wir unseren Kunden die Kompatibilität unserer Softwaresysteme Adabas und Natural gegenüber neuesten Standards. Flankierend bieten wir Lösungen an, die diese Systeme schnell, kostengünstig und flexibel an neue Anforderungen – wie beispielsweise webbasierten Zugriff – anpassen und anbinden. Mit dieser Strategie garantieren wir unseren Anwendern Investitionssicherheit. Sie müssen ihre bestehende Software nicht ersetzen, sondern können sie – den neuesten Anforderungen entsprechend – weiter nutzen.

Mit unserem Angebot für Electronic Business sind wir sogar noch einen Schritt weitergegangen. In diesem Segment entwickeln wir für ausgewählte Branchen (Banken und Versicherungen, pharmazeutische

Industrie und Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung, Medien- und Technologieunternehmen) Lösungen unter anderem für Content Management und Web Services. Dies erfolgt teilweise in Zusammenarbeit mit Partnern.

#### Dienstleistungen und Vertrieb neu strukturiert

Als Berater für den gesamten Projektlebenszyklus haben wir im Jahr 2002 unsere Dienstleistungen in drei Bereiche neu gegliedert. Die jeweiligen Schwerpunkte sind die Vorbereitung von IT-Projekten, die Unterstützung bei der Auswahl der optimalen Technologie und die Erstellung maßgeschneiderter Lösungen für unsere Kunden.

Der Anfang 2002 neu ausgerichtete Vertrieb sollte mehr Neukunden gewinnen und die bestehende Klientel umfassender betreuen. Wir verstärkten insbesondere die gezielte Ansprache potenzieller Auftraggeber, die weltweite Betreuung strategisch wichtiger Kunden und die Gewinnung von Vertriebspartnern. Aufgrund der ungünstigen Marktentwicklung hatte die Neustrukturierung noch nicht den erhofften Erfolg. Wir sehen jedoch im Zuge der Neuaufstellung und Intensivierung der Vertriebsaktivitäten beste Chancen, unsere Kundenzahl künftig weiter zu erhöhen.

Für das Jahr 2003 erwarten wir keine deutliche Belegung des Geschäfts innerhalb der Softwarebranche. So rechnet die Software AG mit einem

Umsatz etwa in Vorjahreshöhe. Hierbei ist es unser wichtigstes Ziel, die Profitabilität zu sichern. Zugleich werden wir die Positionierung unseres Unternehmens als ein führender Anbieter von Systemsoftware und Dienstleistungen in Richtung Lösungen erweitern.

Mit freundlichen Grüßen  
Vorstand der Software AG



Karl Heinz Achinger  
Vorsitzender des Vorstandes



Andreas Zeitler  
Vorstand Vertrieb und Marketing



Dr. Detlef Purschke  
Vorstand Services



Arnd Zinnhardt  
Vorstand Finanzen und Verwaltung



Von links nach rechts: Arnd Zinnhardt, Karl Heinz Achinger, Andreas Zeitler, Dr. Detlef Purschke

06.03. Software AG liefert komplette Content-Management-Lösungen in Kooperation mit der niederländischen Tridion B.V. und der US-amerikanischen Stellant, Inc.

13.03. Software AG und IXOS bieten XML-basierte Dokumenten-Archivierung an.

20.03. Software AG verzeichnet neuen Besucherrekord auf der CeBIT.

# Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Software AG hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsleitung überwacht und sich eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und des Konzerns unter Berücksichtigung aller wesentlichen Geschäftsvorgänge informiert. Er ist im Berichtsjahr zu insgesamt sieben Sitzungen zusammengetreten, wobei pro Quartal mindestens eine Sitzung stattfand.

In den Sitzungen wurde mit dem Vorstand die laufende Geschäftsentwicklung eingehend analysiert und die strategische Ausrichtung beraten. Geschäfte, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Genehmigung des Aufsichtsrates bedürfen, hat der Aufsichtsrat geprüft und über seine Zustimmung entschieden.

Die Beratungen erstreckten sich sowohl auf die wirtschaftliche Lage der Software AG und deren Tochtergesellschaften als auch auf die aktuelle und längerfristige Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder und der Produkt-, Vertriebs- und Marketingstrategie. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsratsvorsitzende durch den Vorstand monatlich schriftlich über den Geschäftsgang informiert.

Der Aufsichtsrat hat folgende Ausschüsse gebildet:

- Personalausschuss für Vorstandsangelegenheiten
- Ausschuss für Kapitalmaßnahmen
- Audit Committee (eingesetzt durch Beschluss vom 18. Dezember 2002)

Der Personalausschuss trat im Berichtsjahr viermal zusammen. Der Ausschuss für Kapitalmaßnahmen, der insbesondere zur Wahrnehmung von Aufgaben im Zusammenhang mit der Ausübung von Aktienoptionen für Belegschaftsmitglieder, die aus genehmigtem Kapital bedient werden, eingerichtet wurde, musste

nicht zusammentreten, da Aktienoptionen aus genehmigtem Kapital im Berichtsjahr nicht ausgeübt werden konnten.

Das Audit Committee hat seine konstituierende Sitzung am 28. Februar 2003 abgehalten.

Im Vorstand und Aufsichtsrat ergaben sich im Berichtsjahr folgende Veränderungen: Volker Dawedeit, im Vorstand der Software AG verantwortlich für das Ressort Finanzen und Verwaltung, hat sein Amt aus persönlichen Gründen mit Ablauf der Hauptversammlung am 30. April 2002 niedergelegt. Der Aufsichtsrat bestellte Arnd Zinnhardt mit Wirkung zum 1. Mai 2002 zum neuen Vorstand für die Bereiche Finanzen und Verwaltung.

Ebenfalls aus persönlichen Gründen ist Dr. Erwin Königs zum 30. November 2002 von seinem Amt als Vorstandsvorsitzender zurückgetreten. Bis zur Berufung eines Nachfolgers hat der Aufsichtsrat sein Mitglied, Herrn Karl Heinz Achinger, gemäß § 105 Absatz 2 AktG per 1. Dezember 2002 zum Vorsitzenden des Vorstandes für die Dauer von zunächst sechs Monaten bestellt. Solange Herr Achinger dieses Amt ausübt, ruht sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied. Herr Achinger besitzt umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen aus seiner mehr als 30-jährigen Tätigkeit im internationalen IT-Markt.

Die Hauptversammlung am 30. April 2002 hat die beiden vom Gericht bestellten Aufsichtsratsmitglieder Frank F. Beelitz und Karl Heinz Achinger in den Aufsichtsrat gewählt.

Einer der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, Detlef Winterstein, hat sein Amt zum 30. April 2002 niedergelegt. Als sein Nachfolger übernahm ab dem 1. Mai 2002 Reinhard Springer dieses Mandat.

Dietrich-Kurt Frowein, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Software AG, hat den Vorsitz absprachegemäß mit Erreichen des 65. Lebensjahres zum 30. September 2002 niedergelegt und hat sein Mandat als ordentliches Aufsichtsratsmitglied noch bis zum 30. November 2002 ausgeübt. Der Aufsichtsrat hat den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, Frank F. Beelitz, zum neuen Vorsitzenden ab 1. Oktober 2002 bestellt. Das Amt des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden wurde vom 1. Oktober bis 30. November 2002 von Karl Heinz Achinger ausgeübt. Wegen des Wechsels von Herrn Achinger in den Vorstand wählte der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 18. Dezember 2002 Dr. Peter Lex zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden für den Zeitraum, für den das Aufsichtsratsmandat von Herrn Achinger ruht.

Mit Wirkung zum 9. Dezember 2002 ist als Nachfolger von Herrn Frowein Herr Justus Mische durch Beschluss des Amtsgerichtes Darmstadt zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden.

In seiner Sitzung am 18. Dezember 2002 hat der Aufsichtsrat nach eingehender Erörterung die Corporate-Governance-Richtlinie der Software AG verabschiedet und die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate-Governance-Kodex abgegeben.

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2002 ordnungsgemäß an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Waren-treuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, erteilt. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2002 sowie der Lagebericht sind unter



Frank F. Beelitz, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Waren-treuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfungsberichte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und sowohl dem Audit Committee als auch dem gesamten Aufsichtsrat und dem Vorstand durch den für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer persönlich erläutert. Audit Committee und Aufsichtsrat haben die Berichte auf ihren Sitzungen am 28. Februar 2003 eingehend geprüft; der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2002 geleistete Arbeit.

Darmstadt, im Februar 2003  
Der Aufsichtsrat

Frank F. Beelitz  
Vorsitzender

01.08. Software AG stellt Natural Engineer WebStar vor.

10.10. Software AG führt workflowgestützte XML-Dokumentenverwaltung für Diagnosedaten in Entwicklung, Produktion und Service bei DaimlerChrysler ein.

01.12. Karl Heinz Achinger übernimmt von Dr. Erwin Königs interimistisch den Vorstandsvorsitz.

11.12. Software AG präsentiert neuen Tamino XML Server in der Version 4.1.

# Die Aktie der Software AG

## Wechsel in Prime Standard und TecDAX

### Aktienkurse weltweit auf Talfahrt

Die Baisse, die schon im Jahr 2001 an den Aktienmärkten eingesetzt hatte, setzte sich im Jahr 2002 fort. Das sich abschwächende Weltwirtschaftswachstum hatte negative Auswirkungen auf die Unternehmensgewinne. Darüber hinaus verschärften Bilanzierungsskandale und die Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung am Golf die Unsicherheit der Anleger. Viele suchten Zuflucht in Staatsanleihen. Besonders betroffen vom Kursrückgang war der deutsche Aktienmarkt. Der DAX verlor im Jahresverlauf nahezu 44 Prozent an Wert. Der europäische Aktienmarkt, gemessen am Stoxx 50, gab mit einem Minus von 35 Prozent deutlich weniger nach. Weitaus geringer waren auch die Verluste an den US-amerikanischen Börsen. Der Dow-Jones-Index verlor circa 17 Prozent und die Nasdaq circa 31 Prozent an Wert.

### Software-AG-Aktie folgt dem Neuer-Markt-Index

Im Vergleich zu den nationalen Indices MDAX und Nemax 50 schneidet die Software-AG-Aktie unterschiedlich ab. Bei einem Zwei-Jahres-Vergleich mit dem Nemax 50 wird deutlich, dass die Software-AG-Aktie von Investoren stärker dem Technologieumfeld zugeordnet wird. Im betrachteten Zeitraum verloren der Nemax 50 87 Prozent und die Software-AG-Aktie 89 Prozent ihres Werts. Hingegen gab der MDAX nur um 35 Prozent nach.

Die Krise der gesamten Softwarebranche traf die Software AG nach einem gegen den Branchentrend guten Geschäftsjahr 2001 unerwartet stark. Rückläufige Lizenzeneinnahmen führten zu zwei Gewinnwarnungen im ersten Quartal 2002. In Folge geriet unser Kurs stark unter Druck. Obwohl das Jahr mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden konnte, notierte die Aktie zum Jahresende nahe am historischen Tiefststand.

Der Blick auf den Aktienkurs verdeutlicht, es ist noch nicht gelungen, das breite Interesse der Anleger zurückzugewinnen. Das Kosteneinsparungsprogramm sicherte zwar unsere Profitabilität. Dies reicht aber noch nicht aus, um Phantasie für den Aktienkurs zu wecken. Die veränderten weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und das gewandelte Nachfrageverhalten der Kunden verlangen eine weitere Anpassung der Kosten und der Strategie des Unternehmens. Durch diese Anpassungen und auf Basis solider Quartalsergebnisse sehen wir für das Jahr 2003 Chancen, Anleger wieder verstärkt vom Potenzial unserer Aktie zu überzeugen.

### Software AG im TecDAX

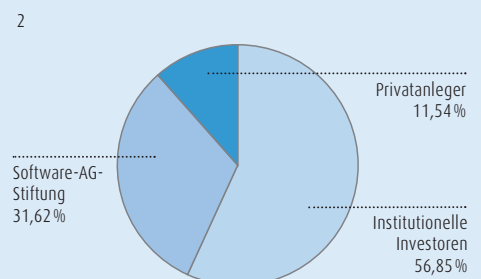
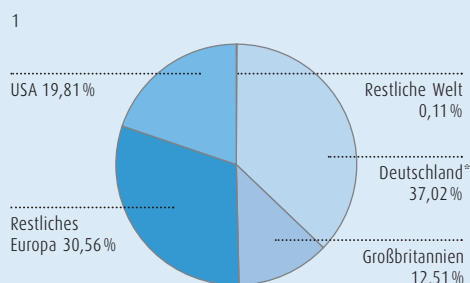
Die deutsche Börse AG hat eine Neusegmentierung des deutschen Aktienmarktes beschlossen. Die Software AG ist zum 1. Januar 2003 in das neue Marktsegment „Prime Standard“ aufgenommen worden. Dieses Segment stellt erhöhte Anforderungen an die Publizität und die Transparenz von Unternehmen.

10

#### 1 Regionale Verteilung der Aktionäre in Prozent des Streubesitzes (Free Float) zum 31.12.2002

\*Ohne Software-AG-Stiftung

#### 2 Aktionärsstruktur in Prozent des Grundkapitals zum 31.12.2002



Gleichzeitig wird auch die Index-Landschaft neu geordnet. Die Software AG wechselt vom MDAX in den neu eingerichteten TecDAX und wird dort zu den größeren und umsatzstarken Unternehmen gehören. Der TecDAX umfasst die 30 größten börsennotierten deutschen Technologiewerte außerhalb des DAX 30. Damit bietet er uns ein adäquates Umfeld von internationaler Bedeutung, sodass die Aktie der Software AG auch weiterhin im Fokus von privaten und institutionellen Anlegern liegen wird.

#### Corporate Governance erhöht Transparenz

Ein weiterer Baustein hierzu ist die Umsetzung des deutschen Corporate-Governance-Kodex. Bei der Beurteilung und Bewertung börsennotierter Unternehmen haben diese Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle erheblich an Bedeutung gewonnen. Viele der im Kodex festgelegten Verhaltensregeln gehörten schon vorher zur Unternehmenspraxis der Software AG. Insgesamt begrüßen wir diese Initiative, da durch einen einheitlichen Kodex das Vertrauen gerade der ausländischen Anleger in die deutsche Unternehmensführung und -kontrolle gestärkt wird. Aufsichtsrat und Vorstand haben deshalb den Kodex anerkannt und dessen Umsetzung im Unternehmen sichergestellt.

#### Entsprechenserklärung

Die Corporate-Governance-Kodex-Entsprechens-

erklärung gemäß § 161 AktG in Verbindung mit § 15 EGAktG wurde im Dezember 2002 mit folgendem Wortlaut veröffentlicht:

Vorstand und Aufsichtsrat erklären hiermit, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate-Governance-Kodex entsprochen wird mit folgenden Ausnahmen:

zu Ziffer 3.8 Satz 3 des Kodex:

Die bestehende D&O-Versicherung sieht für alle in den Versicherungsschutz einbezogenen Personen einen Selbstbehalt von 5.100 EUR vor, der für angemessen angesehen wird. Da der Kodex jedoch keinen Maßstab für die Angemessenheit nennt, wird hiermit die Höhe des Selbstbehaltes berichtet.

zu Ziffer 5.4.1 Satz 2 des Kodex:

Derzeit besteht keine für Aufsichtsratsmitglieder festgelegte Altersgrenze. Der nächsten ordentlichen Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine Altersgrenze von 70 Jahren in der Satzung vorzusehen.

zu Ziffer 5.4.5 Satz 3 des Kodex:

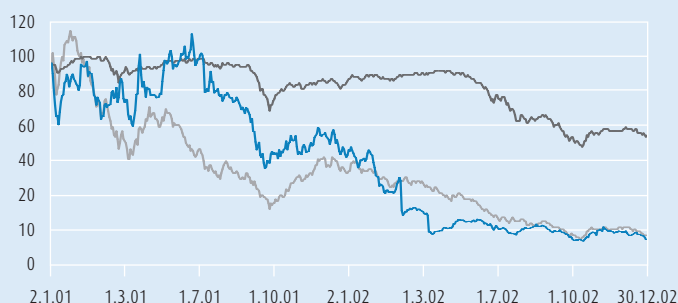
Derzeit werden Ausschussvorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder nicht berücksichtigt.

zu Ziffer 7.1.1 Satz 3 des Kodex:

Konzernabschlüsse und Zwischenberichte werden derzeit noch nach den Rechnungslegungsgrundsätzen des HGB erstellt. Es ist geplant, ab dem Geschäftsjahr 2004 Abschlüsse nach IAS (International Accounting Standards) vorzunehmen.

**Kursentwicklung der Software-AG-Aktie im Vergleich zu MDAX und Nemax-All-Share (indiziert)**

■ Software AG  
■ MDAX  
■ NAS



# Technologie in der Anwendung

## IT-Entscheidungen in verändertem ökonomischem Umfeld

Nicht nur die Unternehmen in der Informationstechnologie spüren die wirtschaftlich schwierige Lage. Weltweit stehen Manager vor veränderten ökonomischen Herausforderungen, auf die sie ihr gesamtes unternehmerisches Handeln und damit auch ihre IT-Strategie individuell abstimmen müssen. Bei einer aktuellen Studie von Forrester Research gaben 76 Prozent der Unternehmen an, neue IT-Projekte aufsetzen zu müssen, um im Wettbewerb bestehen zu können. Eine anspruchsvolle Aufgabe für IT-Entscheider. Mit leistungsfähigen und effizienten Lösungen eines zuverlässigen und professionellen Partners wie der Software AG stellen sich Unternehmen unterschiedlicher Größe und Branchen dieser Herausforderung.

## IT-Strategien für Kundenbindung und Kostenreduktion

Harter Wettbewerb kennzeichnet die Situation bei Banken und Versicherungen. Die vielen Unternehmenspleiten führen zu Kreditausfällen in Milliardenhöhe. Fusionen und Kündigungswellen bestimmen die Debatte. Die Unternehmensberatung

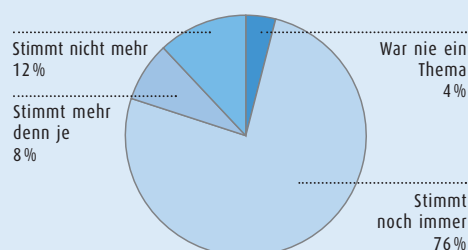
AT Kearney prognostiziert für die nächsten zwei Jahrzehnte eine historisch beispiellose Konzentration, bei der die Zahl der weltweit bedeutenden Player der Branche auf rund fünf bis sieben schrumpfen wird. Alle Institute haben die Zeichen der Zeit erkannt und stemmen sich der Krise entgegen. Jetzt heißt es: Kunden binden und Kosten um zweistellige Prozentsätze senken.

Bei der Heller Bank AG sorgt eine XML-basierte Lösung für Dokumentenmanagement von der Software AG für entscheidende Einsparungen. Der Factoring-Dienstleister erstellt und versendet monatlich rund 200.000 Dokumente mit 500.000 Einzelseiten an Kunden und Geschäftspartner. Das neue Reporting-System, das die Software AG für die Banker erstellte, reduziert den Personalaufwand für die Dokumentenerstellung, bedient ohne Medienbrüche unterschiedliche Kommunikationskanäle und sorgt gleichzeitig für eine zuverlässige Dokumentation des Schriftverkehrs.

Auch die Schweizer Telekurs Finanzinformationen AG und Colonial First State, Australiens führende Fondsgesellschaft, profitieren von der Expertise der Software AG, denn sie haben den Service für ihre Kunden mit XML-basierten Lösungen

„Hoher Wettbewerbsdruck zwingt Unternehmen, neue IT-Projekte zu starten. Stimmt das noch?“

Quelle: Forrester Research, Inc., März 2002



verbessert. Die Schweizer nutzen die Metasprache, um Finanzinformationen aller Art effizient aufzubereiten und ihren Kunden zeitnah zur Verfügung zu stellen. Insbesondere Banken und institutionelle Investoren erhalten so täglich die für sie interessanten Nachrichten aus über 300.000 Meldungen. Die australischen Investmentbanker haben ihr Mainframe-basiertes Fonds-Management-System mit einer Integrationslösung der Software AG in ihre Web-Anwendung integriert. Die Web-to-Host-Lösung ermöglicht Kunden und Partnern, Geschäftsprozesse direkt über das Internet abzuwickeln. Auch unternehmensintern treiben die IT-Experten die Automatisierung der Geschäftsprozesse jetzt voran. So verbessern sie den Kundenservice und senken gleichzeitig die Kosten für Prozesse durch eine effizientere Bearbeitung.

#### **Effizienz in der öffentlichen Verwaltung – der elektronische Ämtergang**

Die Kostendebatte hat auch die öffentlichen Verwaltungen erreicht und sie gezwungen, den veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu begegnen. Ziel ist einerseits, das Dienstleistungsangebot zu verbessern und den Bürgern eine

schnelle und bequeme Abwicklung des Ämtergangs zu ermöglichen. Andererseits müssen sie zeigen, dass auch sie ihre Verwaltungsprozesse optimieren, die Steuern ihrer Bürger sinnvoll einsetzen und dem Image einer modernen Verwaltung gerecht werden. Für die IT-Strategen der öffentlichen Hand ist klar: Das Internet wird im Laufe der kommenden Jahre zum wichtigsten Kommunikationsmedium zwischen Staat und Bürger. Das hat auch eine Studie des Marktforschungsunternehmens Forrester Research ergeben, nach der das Jahr 2003 noch als Testphase des E-Government gilt. Im Anschluss daran, so die Marktforscher, organisieren sich staatliche Institutionen neu und restrukturieren ihre Dienstleistungsangebote für das Online-Zeitalter.

Als einer der „early mover“ hat das Justizministerium in Baden-Württemberg sich der digitalen Aufgabe angenommen. Nachdem die IT-Experten der Behörde die Mitarbeiter mit schnellen Datennetzen und Internetzugang versorgt hatten, entwickelte die Software AG in ihrem Auftrag eine neue Software für die Justizverwaltung. Die moderne Weblösung mit offenen Standards wie Java und XML unterstützt nun die fachlichen Arbeitsabläufe vom Verfahrenseingang bis zum Urteil mit optimalem Dokumenten-

Aktuelle Informationen und schnelle Transaktionen für die Financial Community: Mit Lösungen der Software AG haben die Schweizer Telekurs Finanzinformationen AG und Colonial First State den Service für Investoren optimiert.



**„Praxisgerechte Integrations-  
lösungen machen sich schnell  
bezahlt. Deshalb vertrauen  
Partner und Kunden auf unsere  
Produkte und Dienstleistungen.“**

Dr. Detlef Porschke, Vorstand Services

und Workflow-Management. Neben einer Online-Datenbank für juristische Entscheidungen führt das Justizministerium jetzt auch Handelsregister und Grundbuch als elektronische Version ein. Die neuen Lösungen lassen die Vision vom papierlosen Büro Wirklichkeit werden.

Papierlose und damit schnell und effizient über das Internet abgewickelte Prozesse standen auch auf der Agenda der öffentlichen Verwaltung der ostkanadischen Provinz Nova Scotia. Die Personalverwaltung in Halifax setzt heute für das Personalmanagement eine Intranet-Anwendung ein, die direkt in die Backend-Systeme integriert ist. Die Kommunikation zwischen Mitarbeitern und der Personalabteilung findet online statt. Mit der Integrationslösung der Software AG lassen sich die etablierten Systeme, die mit Adabas und Natural seit Jahren zuverlässig funktionieren, auch für moderne Anwendungen wie Intranets nutzen.

#### **Mit Integrationslösungen zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil**

Als hart umkämpfter Markt gilt auch die Logistik. „Die Margen beim Transport von A nach B liegen

in Europa oft nahe null“, sagt Andrew Thorndike, Logistikexperte bei McKinsey. „Der Wettbewerbsdruck ist so hoch, dass [mit dem bloßen Transport] kaum noch Geld zu verdienen ist.“ Denn Kunden erwarten von der Logistik längst mehr als pünktlich ankommende Fahrzeuge. Die Serviceanbieter übernehmen zusätzliche Dienstleistungen wie Warenverfolgung, Qualitätskontrolle oder leichte Montagearbeiten und wickeln damit den kompletten Warenfluss ihrer Kunden ab. Allerdings verfügen nur wenige Logistikunternehmen über Informationstechnologie, mit der sie die neuen Anforderungen erfüllen können. Doch die Innovation ist bereits im Gange. DaimlerChrysler wird LKWs mit Informationssystemen ausrüsten, die es ermöglichen, die Transportkapazitäten jederzeit optimal zu steuern. Das Projekt FleetBoard wurde mit der Software AG zur Serienreife gebracht.

Im Wettbewerb besteht auf die Dauer nur, wer seine Geschäftsprozesse durch Supply-Chain-Management und eine durchgängig automatische Abwicklung optimiert und dabei entscheidende Einsparungen erzielt. Bei dem neuen Integrationsprojekt des US-amerikanischen Logistikexperten

Das Justizministerium Baden-Württemberg realisiert die elektronische Gerichtsakte. E-Government erobert die öffentliche Verwaltung – mit Lösungen der Software AG.



northAmerican Logistics nAL beispielsweise stehen jedem investierten US-Dollar Einsparungen von 3,18 US-Dollar gegenüber. Das haben die Berechnungen der International Data Corporation (IDC) ergeben. Seit Anfang der 90er Jahre bilden leistungsfähige Integrationslösungen der Software AG bei northAmerican Logistics nAL eine solide Basis für Integration. Mit ihnen hat der Logistikexperte aus Indiana zunächst seine eigenen Anwendungen verbunden, die internen Geschäftsprozesse automatisiert und die Kosten für diese Prozesse erheblich reduziert. Im zweiten Schritt öffnete er jetzt die Anwendungen für seine Kunden und Partner und bietet nun eine vollständig automatisierte Lieferkette, die den Datenaustausch mit Kunden und Partnern via XML abwickelt. Die neue Lösung spart nicht nur Zeit und Geld, sondern verbessert auch die Kundenbeziehung.

#### **Return on Investment wird Gradmesser für IT**

Die Beispiele zeigen: IT-Manager weltweit erwarten von einem zuverlässigen IT-Partner pragmatische Lösungen, die auf Bestehendem aufbauen und sich klar an ihrer individuellen Geschäftsstrategie

orientieren. Dass die Software AG diesen Erwartungen gewachsen ist, zeigt unter anderem eine aktuelle Untersuchung der Meta Group. Die Software AG gehört in puncto Leistungsfähigkeit zu den Top-Ten-Softwareunternehmen mit E-Business-Lösungen. Befragt wurden 248 Anwenderunternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Das liegt auch daran, dass der Markt das Softwarehaus mit seiner 30-jährigen Firmengeschichte als innovatives IT-Unternehmen wahrnimmt. Die neuen Angebote für Web Services und Content Management sind nur einige Beispiele. Doch auch für diese Konzepte gilt: Sie müssen schnell und kostengünstig zu nachweisbaren Verbesserungen der zentralen Geschäftsprozesse führen. Return on Investment ist das Gebot der Stunde.





**Immer einen Zug voraus** Marktentwicklungen richtig einzuschätzen, ist erfolgsentscheidend. Mit unseren XML-basierten Lösungen sind unsere Kunden optimal vorbereitet und flexibel genug, auch wenn es anders kommt.

# Gemeinsamer Lagebericht der Software AG und des Software-AG-Konzerns zum 31. Dezember 2002

Wirtschaftliches Umfeld und Branchenentwicklung: im Zeichen der Stagnation

## **Lang anhaltende Marktschwäche**

Die Hoffnungen auf eine Konjunkturerholung im Jahr 2002 nach einem bereits schwierigen Jahr 2001 haben sich nicht erfüllt. Nach wie vor kommt die Konjunktur in den beiden wichtigsten Wirtschaftsräumen Nordamerika und Europäische Union nicht recht in Fahrt. So war das Jahr 2002 weltweit von sinkenden Unternehmensgewinnen und damit von Kostensenkungen und Investitionsrückgang geprägt. Hinzu kamen strukturelle Probleme ganzer Branchen, wie der Luftfahrtindustrie, des Finanzsektors und der Telekommunikationsunternehmen.

Die schlechten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben die Flaute in der Softwareindustrie im Laufe des Jahres 2002 weiter verschärft. Viele Softwareunternehmen wurden von dieser Entwicklung überrascht, da es eine derart lang anhaltende Schwäche in diesem Markt noch niemals gab. Ein großer Teil der Marktteilnehmer war davon ausgegangen, dass spätestens in der zweiten Jahreshälfte 2002 eine Erholung einsetzen würde.

Zurückgehende Lizenzeinnahmen und der Verfall der Margen im IT-Dienstleistungsbereich setzten viele IT-Anbieter stark unter Druck. Nur Unternehmen, die wie die Software AG ihre Kosten rechtzeitig den sinkenden Umsätzen anpassen konnten, waren in der Lage, das Jahr 2002 mit einem positiven Ergebnis abzuschließen.

## **Starker Rückgang im Lizenzgeschäft mit Enterprise-Transaction-Produkten**

Das Angebot der Software AG im Segment Enterprise-Transaction-Produkte umfasst das Datenbankmanagementsystem Adabas und das Entwicklungswerkzeug Natural. Das Lizenzgeschäft in diesem Markt war im Geschäftsjahr weltweit rückläufig. Der Rückgang der Nachfrage nach Softwarelizenzen hatte verschiedene Ursachen. Ein Hauptgrund war sicher die schlechte gesamtwirtschaftliche Situation. Darüber hinaus verzögerten Unternehmen Ersatzinvestitionen in bestehende Softwareanwendungen. Erweiterungsinvestitionen waren vielerorts nicht zwingend notwendig. Dies lag einerseits an der schwierigen Geschäftssituation, andererseits an schon zum Jahrtausendwechsel vorgezogenen Softwareimplementierungen sowie überplanmäßiger Softwarebeschaffung in den Boomjahren 1999 und 2000.

## **Schneller Return on Investment bestimmt Integrationsmarkt**

Im Markt für Integrationstechnologie war die wirtschaftliche Flaute ebenfalls deutlich zu spüren. Einerseits versprechen Daten- und Anwendungsintegration Kosteneinsparungen durch eine höhere Automatisierung und zusätzliche Transparenz der Geschäftsprozesse. Andererseits wurden aber viele

Projekte in diesem Bereich gestoppt oder verschoben. Maßgeblich waren deren hohe Komplexität und die Schwierigkeiten bei der Beurteilung und vor allem bei der Quantifizierung des Nutzens. Kleinere Projektgrößen mit geringerer Komplexität und die Konzentration auf Projekte mit einem schnellen Return on Investment charakterisierten das Integrationsgeschäft im abgelaufenen Geschäftsjahr.

#### **Investitionsverschiebungen bei Electronic-Business-Projekten**

Auch der Markt für Electronic-Business-Produkte setzte seinen vor zwei Jahren begonnenen Abwärtstrend im Berichtsjahr fort. Viele Projekte in diesem Bereich werden noch nicht als geschäftskritisch eingestuft. Daher wirkt sich das Verzögern von weiteren Investitionen nicht unmittelbar auf die Geschäftsprozesse der Anwender aus. Aufträge, die trotzdem weitergeführt oder initiiert wurden, erreichten oftmals nur noch einen Bruchteil des Umfangs der Vorjahre.

Die strategische Bedeutung von Electronic-Business-Projekten hat zugenommen, da bestehende Anwendungen integriert und komplette Geschäftsabläufe abgebildet werden müssen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass sich die gewünschten Ergebnisse – Rationalisierung und Einsparungen –

auch wirklich einstellen. Die daraus resultierende Zunahme von Projektumfang, Komplexität und Projektkosten führt zu längeren Entscheidungszyklen, da – aufgrund der Projektgröße – auch vorwiegend betriebswirtschaftlich orientierte Entscheidungsträger in die Auftragsvergabe einbezogen werden. So ist die wachsende Komplexität der Electronic-Business-Projekte – in Zusammenhang mit dem Kostendruck wegen der momentanen wirtschaftlichen Situation – der Grund für die Verschiebung von Investitionen.

#### **Überkapazitäten im IT-Dienstleistungsmarkt**

Der Markt für IT-Dienstleistungen stand im Jahr 2002 im Zeichen eines enormen Preis- und Margendrucks. Auslöser war die schwache Auslastung der meisten Systemintegratoren. Dies lag an der Nichtvergabe einer Vielzahl von Aufträgen, da sich die Kunden wegen der Konjunkturschwäche auf dringend notwendige Projekte beschränkten.

Auftraggeber legten bei der Auswahl der Dienstleister verstärkt Wert auf eine hohe und branchenorientierte Qualifikation der Berater. Maßgeblich für die Gewinnung von Kunden war der Nachweis einer schnellen Amortisation der Investition. Nur Spezialanbietern in Nischenmärkten gelang es, sich diesem Preis- und Margendruck zu entziehen.

---

## Strategische Ausrichtung: vom Technologielieferanten zum Integrationspartner

### **XML-Technologie der Software AG: der Schlüssel für moderne Integrationslösungen**

Die Software AG, führender Anbieter von Systemsoftware und Dienstleistungen für geschäftskritische Unternehmens-IT, konzentriert sich seit mehr als 30 Jahren auf die Entwicklung innovativer Technologien für das effiziente Management von Daten. Seit 1997 richten wir unsere Produkte und Anwendungen zunehmend auf den Austausch von Dokumenten und Daten aus. Dies schließt die Einbindung klassischer IT-Architekturen in aktuelle Web-Anwendungen ein. Diese Technologie basiert auf dem Standard XML (Extensible Markup Language).

Die XML-Technologie erweist sich – als etablierter Standard für das Electronic Business – bei der Integration von Daten und Applikationen zunehmend als Schlüsseltechnologie. Mit unseren XML-Produkten unterstützen wir nicht nur den einfachen Datenaustausch zwischen Unternehmen, sondern liefern auch die Grundlage für die Integration von Geschäftsprozessen auf Basis von IT. Die daraus resultierende Erhöhung des Automatisierungsgrads führt zu Produktivitätssteigerungen, geringeren Fehlerquoten und Kostensenkungen. Zudem bietet sie Unternehmen die Möglichkeit, deren Kunden, Partner und Lieferanten auf Basis standardisierter Prozesse wesentlich einfacher in ihre Geschäftsabläufe einzubinden. Hierbei gewährleistet XML vernetzte Prozesse, ohne dass Anwender auf bewährte und

vertraute interne Abläufe verzichten müssen. Damit sichert unsere XML-Technologie bereits erfolgte Investitionen in IT-Systeme, da zum Beispiel auch Software, die schon länger in Betrieb ist, in modifizierter Form weiter eingesetzt werden kann.

### **Individuell angepasste Standardlösungen als Trendsetter**

In den vergangenen Jahren stiegen die Anforderungen der Kunden an ihre Softwarelieferanten erheblich. IT-Welten in Unternehmen sind inzwischen komplex, heterogen und vom Nebeneinander unterschiedlicher Hardware- und Betriebssysteme geprägt. Im Fokus des Interesses unserer Kunden steht nicht mehr der Aufbau einer Infrastruktur für Datenverwaltung und Datentransfer, sondern die Integration der Daten und Applikationen auch jenseits von Unternehmensgrenzen zu kompletten Softwaresystemen für die automatisierte Lösung bestimmter Aufgaben, wie zum Beispiel Auftrags- und Lieferantenmanagement.

Unternehmen scheuen jedoch mehr und mehr die Risiken und die Kosten der eigenen Entwicklung von Anwendungen. Stattdessen erwarten sie maßgeschneiderte Systeme aus Standardkomponenten, die möglichst schon branchenerprobt sind und einen schnellen und nachweisbaren Return on Investment gewährleisten. Dementsprechend beschränken wir uns nicht auf das Angebot von Softwarekomponenten, sondern haben unser Leistungsspektrum

weiter ausgebaut. Der Vorstand der Software AG beschleunigt im Zuge dieses Trends den Wandlungsprozess vom Technologielieferanten zum Lösungsanbieter und anwendungsnahen Systemberater. Diesen Prozess trieben wir im Jahr 2002 mit folgenden Schwerpunkten voran:

- Weiterentwicklung des Produkt- und Lösungsportfolios
- Intensive Zusammenarbeit mit Lösungsanbietern
- Entwicklung oder Zukauf von Lösungssoftware und -komponenten
- Umfassende Kundenbetreuung
- Verstärkte Branchenausrichtung
- Lösungsorientierte Kundenansprache und Angebotsformulierung

Um diese Ziele zu erreichen, ergriffen wir eine Vielzahl von Maßnahmen:

#### **Neue XML-Lösungen der Software AG**

Mit dem Tamino XML Server in der Version 4.1 bietet die Software AG eine deutlich erweiterte Plattform für Erstellung, Einsatz und die Verwaltung von XML-Daten. Zugleich werteten wir mit der Markteinführung von EntireX XML Mediator, einem leistungsstarken Werkzeug zur Koordinierung von XML-Anwendungen, unsere Integrationsplattform EntireX deutlich auf. Mit dieser Software stellen wir bei unseren Kunden eine schnelle und einfache Nutzung von XML-Anwendungen sicher.

Im nächsten Schritt entwickelten wir unsere XML-Technologie weiter für zukunftsweisende und wachstumsstarke Einsatzbereiche wie zum Beispiel Content Management, Web Services oder Softwarelösungen für ausgewählte Branchen.

Von der Ausrichtung der Software AG auf XML-Technologie profitieren auch die Anwender unserer klassischen Enterprise-Transaction-Produkte Adabas, einer Hochleistungsdatenbank für Großrechner, und der plattformunabhängigen Entwicklungsumgebung Natural. So ist es zum Beispiel möglich, auf der Basis von Web Services bestehende Anwendungen an aktuelle Anforderungen anzupassen. Dies schützt bereits erfolgte Investitionen in die entsprechenden Systeme, führt zu einer verbesserten Nutzung und eröffnet zusätzliche Anwendungsmöglichkeiten.

#### **Web Services: Software AG verbindet bisher inkompatible IT-Welten**

Für die Software AG gewinnt das Geschäft mit der Implementierung von Web-Services-Architekturen immer mehr an Bedeutung. Web Services auf Grundlage unserer Integrationsplattform EntireX und unseres Tamino XML Servers spielen bei der Integration unterschiedlicher Softwaresysteme – beispielsweise von Nutzern einer Prozesskette, wie etwa Produzent, Transporteur, Kunde – die entscheidende Rolle. Sie gewährleisten einen reibungslosen Datentransfer zwischen den verschiedenen Programmen und

---

Betriebssystemen der beteiligten Anwender. Ausschlaggebend hierfür ist, dass sie auf Standards wie XML, SOAP, UDDI oder WSDL aufbauen und das Web als Infrastruktur nutzen. Hierbei steuert eine Softwarekomponente auf einem Server den gesamten Geschäftsprozess. Alle daran beteiligten Anwender greifen via Web-Technologien (Internet-Browser) darauf zu. So stellen Web Services eine kostengünstige und technologieunabhängige Integration aller Systeme und Anwendungen in einen Prozess sicher.

Die Software AG hat im Geschäftsjahr 2002 auf Grundlage ihrer XML-basierten Electronic-Business-Produkte EntireX und Tamino XML Server bei vielen Kunden Web-Services-Architekturen implementiert. Die Anwender steigerten die Flexibilität ihres Unternehmens und strafften Kommunikationsprozesse, zum Beispiel zwischen Geschäftspartnern und Mitarbeitern. Zugleich bieten sie internen und externen Teilnehmern ihrer Prozessketten Zugriff auf alle maßgeblichen Daten und Funktionen. Darüber hinaus ermöglichen Web Services eine schnelle Reaktion auf neue Kundenanforderungen, weil bei Geschäftsprozessänderungen nur einzelne Komponenten neu zugeordnet, aber nicht der gesamte Prozess neu programmiert werden muss.

#### **Content Management mit XML: Wie aus Informationen Wissen wird**

Die XML-Produktpalette der Software AG bietet nicht nur bei der Steuerung geschäftskritischer Prozesse, sondern auch bei der Verarbeitung von Informationen

aus unterschiedlichen Datenquellen (u. a. Webseiten, Excel-Tabellen, Multimedia-Präsentationen, Videodateien) zahlreiche Vorteile. XML-Integrationstechnologien bilden die Grundlage für moderne Content-Management-Systeme. Über unser Produktangebot hinaus haben wir mit führenden Anbietern Partnerschaften geschlossen, um weitere Content-Management-Bereiche wie zum Beispiel Dokumenten-, Web-Content- oder auch Digital-Asset-Management abzudecken.

Unternehmen setzen verstärkt Content-Management-Systeme ein, um digitale Informationen effizient zu verwalten. Mit XML-Technologien können Anwender auf einmal erfasste Daten – über die Grenzen von unterschiedlichen Betriebssystemen, Anwendungen und Kommunikationskanälen hinweg – immer wieder zugreifen. So unterstützt Content Management die Geschäftsprozesse eines Unternehmens beim Erstellen, Bearbeiten, Aktualisieren, Organisieren, Veröffentlichen und vor allem Wiederverwenden von Informationen. Dies ist eine immer wichtiger werdende Aufgabe in der sich entwickelnden Informationsgesellschaft. Dort steigt das Datenvolumen ebenso rasant wie die Anzahl und Kapazität der Kommunikationsfrequenzen und -kanäle.

#### **Mobile Computing: XML gewährleistet Datentransfer „on the Road“**

Zu unseren wichtigsten Neuprojekten gehört die Erweiterung unseres Angebots XML-basierender Plattformen durch Mobile-Computing-Lösungen. Der mobile

IT-Einsatz spielt bei der Optimierung von Geschäftsprozessen eine immer größere Rolle. Von dieser Technologie profitieren insbesondere Unternehmen, die Mitarbeiter mit großem Aktionsradius (u. a. Servicetechniker, Vertriebskräfte, Logistikspezialisten) einsetzen. Mit Mobile Computing erfassen die Beschäftigten Daten direkt vor Ort und übertragen sie an einen Zentralrechner. Aufgrund dieses durchgängig gestalteten und beschleunigten Prozessablaufes ergibt sich ein beachtliches Einsparpotenzial. Darüber hinaus sinkt die Fehlerquote, da die Daten sofort an der Quelle und nicht zeitversetzt und möglicherweise durch andere Personen in einem stationären IT-System erfasst werden. Die Software AG setzt hier mit ihrem führenden XML-Know-how neue Maßstäbe. Wegen ihrer Plattformunabhängigkeit sind XML-Daten insbesondere für den mobilen Datenverkehr geeignet. So kann mit unterschiedlichen Endgeräten wie PDA, Laptops oder Mobiltelefonen auf Basis eines gemeinsamen Datenbestands kommuniziert werden.

#### **Full-Service aus einer Hand: Beratung, Implementierung und Support**

Im Jahr 2002 haben wir unser Dienstleistungsangebot weiter optimiert und in drei Service Lines aufgeteilt:

- Business Innovation Services,
- Business Integration und Business Technology Services,
- Business Operations Services.

Auf dieser Grundlage bieten wir unseren Kunden

aus einer Hand Beratung, Implementierung der Software und maßgeschneiderte Supportlösungen für Transaktionssysteme. Nicht nur bei den Produkten, sondern auch in unserem Dienstleistungsgeschäft fokussieren wir uns noch stärker auf bestimmte Branchen und Lösungen. Im ersten Schritt identifizierten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr kundenspezifische Anwendungen, die von unseren Softwareberatern lokal entwickelt wurden und als Nukleus für eine standardisierte Branchenlösung in Frage kommen. In diesem Ansatz sehen wir beste Chancen, mit unseren einmal entwickelten Anwendungen weltweit Kunden in der gleichen Branche oder mit ähnlich gelagerter Problemstellung zu unterstützen. Auf der Basis dieser Komponenten richten wir global vernetzte Kompetenzzentren ein. Dies betrifft zunächst die Bereiche Content- und Dokumentenmanagement, Web Services und mobile Lösungen.

#### **Branchen-Know-how im Fokus**

Eine stärkere Fokussierung auf Softwarelösungen erfordert eine konsequente Branchenausrichtung. So werden wir unsere Vertriebskraft künftig noch stärker entsprechend des Know-how-Bedarfs der einzelnen Branchen ausbauen. Im Mittelpunkt unserer Entwicklung vom Technologielieferanten zum Lösungsanbieter und anwendungsnahen Systemberater steht eine individuelle Kundenansprache. Entsprechende Marketingmaßnahmen begleiten diesen Prozess und tragen dazu bei, das neue Profil der Software AG erfolgreich im Markt zu positionieren.

---

## Produkte: Investitionsschutz und hocheffizientes Datenmanagement bestimmen Produktpalette

### **Adabas sichert Softwareinvestitionen**

Mit Adabas, unserer Hochleistungsdatenbank für Großrechner, hat die Software AG Maßstäbe für Verarbeitungsgeschwindigkeit und Datenverfügbarkeit gesetzt. Sie gilt als schnellstes Datenbanksystem und ist in der Lage, pro Sekunde bis zu 157.000 Anfragen zu bearbeiten. Inzwischen setzen weltweit mehrere tausend Unternehmen Adabas für geschäftskritische Prozesse ein. Die Datenbank ist auf vielen Betriebssystemen verfügbar. Speziell beim gleichzeitigen Zugriff vieler Nutzer bietet sie eine ausgezeichnete Performance.

Aufgrund der vielen Produktvorteile von Adabas haben unsere Kunden mitunter in großem Umfang in diese Systeme investiert. Daher kommt es für sie immer mehr darauf an, dass wir über Performance und Funktionsvielfalt hinaus auch die Zusammenarbeit von Adabas insbesondere mit anderen Software-Applikationen und Entwicklungsumgebungen verbessern.

So bietet der neue Adabas SQL-Server 5 unseren Auftraggebern die Möglichkeit, für die weit verbreiteten SQL-Datenbanken programmierte Standardsoftware auch in Zusammenarbeit mit Adabas zu nutzen. Ausschlaggebend für dessen Entwicklung war die Verbesserung des Zugriffs auf Adabas.

Zudem verbesserten wir den 24x7-Betrieb (Verfügbarkeit rund um die Uhr) und erhöhten die Anzahl gleichzeitig ausführbarer Transaktionen. Darüber hinaus ist es möglich, über ein Interface Adabas-Daten schnell und unkompliziert mit einem externen Sicherungssystem zu sichern.

### **Adabas als Linuxversion**

Das schwierige wirtschaftliche Umfeld im abgelaufenen Geschäftsjahr hat viele Kunden zu Kostensenkungen im IT-Bereich gezwungen. Die Software AG unterstützte sie bei Einsparungen und präsentierte eine neue Version von Adabas für Unix- und Windowsplattformen, die nun auch in einer Linuxvariante zur Verfügung steht. Das Betriebssystem Linux erfährt in Zeiten schmäler IT-Budgets verstärkt Zuspruch.

Eine Vereinheitlichung der Unixlandschaften auf Linuxbasis kann zur Senkung der IT-Gesamtkosten beitragen. Dies gewährleistet etwa Linux S/390, weil auf dieser Grundlage auf einem physikalischen Rechner beliebig viele virtuelle Linuxmaschinen betrieben werden können.

Wir werden auf Basis der nächsten Adabasversion für Unix- und Windowsplattformen die Verarbeitungsgeschwindigkeit erneut erhöhen. Weiterhin optimieren wir die SQL-Funktionalität und unterstützen künftig erstmals den Windows Terminal Server.

### **Natural-Anwendungen werden webfähig**

Bezüglich der Weiterentwicklung unserer Entwicklungsumgebung Natural standen im Jahr 2002 nicht nur neue Anwendungen, sondern auch die Anbindung bestehender Kundensysteme an das Intranet oder das Internet im Vordergrund. Wir helfen unseren Kunden mit dem sehr produktiven Werkzeug zur Softwareentwicklung, deren Systeme besser zu nutzen und ihre Kosten für die Anwendungsentwicklung zu senken.

Mit Natural Engineer WebStar haben wir eine neue Lösung entwickelt, mit der vorhandene Natural-Applikationen um eine browserbasierte Schnittstelle ergänzt werden können. Die neue webbasierte Benutzeroberfläche gewährleistet eine hohe und schnelle Benutzerakzeptanz. Der Einsatz von Natural Engineer WebStar unterstützt Unternehmen bei der Sicherung ihrer Investitionen in bereits vorhandene Anwendungen. Das neue Reengineering-Werkzeug trennt die Geschäftslogik und die Präsentationslogik. So verbessert es die Wiederverwendbarkeit, Wartungsfreundlichkeit und Skalierbarkeit der Anwendungen. Die mit Natural Engineer WebStar vorgenommenen Modifikationen unterstützen zudem Internet-Standards wie XML und XSL (Extensible Stylesheet Language).

Schon seit Ende des Jahres 2001, mit der Freigabe von Natural Version 5, profitieren unsere Kunden vom Konzept „Single Point of Development“. Programmierer, die diese Version von Natural einsetzen, können ihre Anwendungen für alle unterstützten Betriebssysteme an einem Windows-Arbeitsplatz erstellen. Im Laufe des Jahres 2002 wurde Natural mit dieser Funktionalität für weitere Plattformen bereitgestellt.

#### **Tamino: Nr. 1 beim Management von XML-Daten**

Unser Tamino XML Server stellte im Jahr 2002 seine Führungsposition unter den XML-Datenbanken sicher. Der von International Data Corporation (IDC) jährlich veröffentlichten Marktuntersuchung zufolge ver-

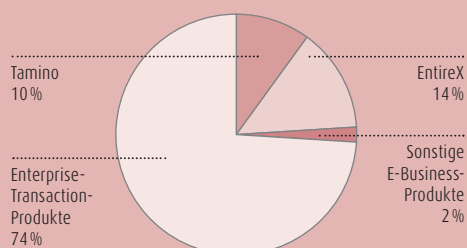
größerte Tamino seinen Marktanteil und nimmt weltweit die führende Rolle bei der nativen Speicherung (Speicherung im XML-eigenen Format) von XML-Daten und -Dokumenten ein.

Ausschlaggebend für diesen Erfolg waren unter anderem erfolgreich abgeschlossene Projekte bei großen internationalen Unternehmen wie Daimler-Chrysler, BASF, Novartis, VoiceStream oder Japan Airlines.

In der Ende 2002 vorgestellten Version 4.1 bietet der Server zahlreiche neue und erweiterte Funktionen rund um die aktuell weltweit vereinbarten XML-Standards wie XML Schema, XML Namespaces, XML Signatures und XQuery. Die Software AG bestätigte damit ihre Spitzenposition in der noch jungen XML-Technologie.

Mit dem Tamino XML Server bietet die Software AG ein vollständiges System zur Erstellung sowie für den Einsatz und die Verwaltung von XML-Daten. Tamino fügt sich hervorragend in das Umfeld bestehender Datenbank-, Integrations- und Applikationsserver ein. Mit seiner offenen Architektur ermöglicht er den bereits vorhandenen IT-Systemen die reibungslose Anbindung an Systeme von Geschäftspartnern und Kunden. Dies führt zu einer merklichen Ressourcenschonung und erlaubt Produktivitätssteigerungen und Kostensenkungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

#### **Lizenzumsatz nach Produktgruppen** Gesamtjahr 2002: 113 Mio. Euro



---

### **Integration von XML-Anwendungen mit EntireX XML Mediator**

Mit der Entwicklung des EntireX XML Mediator hat die Software AG im Jahr 2002 das Spektrum ihrer Integrationswerkzeuge deutlich erweitert. Die Software EntireX verbindet bestehende Anwendungen zu neuen Electronic-Business-Lösungen und vereinfacht die unternehmensweite Zusammenführung von Anwendungen und Daten. So verknüpft sie unter anderem Web-Applikationen mit klassischen Programmen und Standardsoftware. EntireX reduziert den Programmieraufwand bei Integrationsaufgaben erheblich. Programmierer arbeiten mit der intuitiv zu bedienenden graphischen Benutzeroberfläche schneller und produktiver. Zudem ist EntireX XML-fähig.

Mit EntireX XML Mediator stellen wir ein neues Werkzeug zur schnellen und effizienten Integration von XML-Anwendungen vor. Das jüngste Produkt der EntireX-Familie gewährleistet die Definition von Schnittstellen für den Informationsaustausch zwischen Anwendungen und regelt XML-Prozesse. Das System leitet beispielsweise Dokumente und Nachrichten an die vorgesehenen Empfänger weiter oder transformiert Inhalte aus verschiedenen XML-Formaten

und Präsentationsstandards wie HTML, PDF oder WML. So schafft das Übersetzen der Formate Brücken zwischen verschiedenen Systemwelten wie PC und Großrechner.

EntireX XML Mediator wurde im Laufe des Jahres in einer neuen Version mit SOAP-Unterstützung ausgeliefert. Das Kommunikationsprotokoll SOAP (Simple Object Access Protocol) ist die zentrale Komponente zur Implementierung von Web Services und liefert die technische Basis, damit Geschäftsanwendungen über das Internet miteinander kommunizieren und Dokumente austauschen können. Entwickler erhalten mit dem neuen EntireX XML Mediator jetzt auch die Möglichkeit, Funktionen aus Web Services in vorhandene XML-Anwendungen zu integrieren.

## Vertrieb und Marketing: Neukunden im Fokus

### Neu strukturiert:

#### Der Vertrieb konzentriert sich neben Bestandskunden auf Neugeschäft und XML-Produkte

Im Bereich Vertrieb und Marketing haben wir im Jahr 2002 die Neuausrichtung vom Anbieter von Infrastruktur-Software zum Integrationspartner für XML-Technologie und -Lösungen vorangetrieben. Hier richten wir den Fokus darauf, sowohl bei bestehenden Kunden XML-Produkte einzusetzen als auch neue Kunden zu gewinnen. Deshalb haben wir Anfang des Jahres 2002 unseren Vertrieb in vier Gruppen eingeteilt. Die größte Gruppe konzentriert sich auf die Betreuung des bestehenden Kundenstammes. Sie wird durch ein neu eröffnetes Kundenberatungszentrum unterstützt. Die zweite Gruppe widmet sich ausschließlich der Akquisition von neuen Kunden. Andere Kollegen betreuen unsere Partner. Letztlich gibt es eine Gruppe, die ungefähr 100 strategische Kunden weltweit betreut.

Um besser auf die Bedürfnisse von Anwendern reagieren zu können, konzentrieren wir uns auf ausgewählte Branchen wie Banken und Versicherungen, pharmazeutische Industrie, Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung sowie Medien- und Technologieunternehmen.

### Marketing: weltweite Kampagnen

Über zentral gesteuerte, weltweit implementierte Kampagnen haben wir die Akquise von Neukunden unterstützt. Dabei unterscheiden wir zwischen produktorientierten Kampagnen für den technischen Ansprechpartner und lösungsorientierten Aktivitäten, die den Entscheider im Unternehmen ansprechen. Inhaltlich richteten wir den Schwerpunkt zum einen auf Basistechnologien wie Tamino XML Server, EntireX, Natural und Adabas Cluster Services, zum anderen auf Themen wie Content Management und Web Services, also XML-basierende Integration.

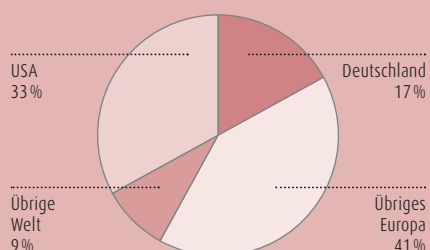
Weltweit nahmen mehr als 5.000 Unternehmen an Veranstaltungen bzw. Seminaren zu obigen Themen teil.

### Partnerbetreuung

Die Software AG, traditionell nur im Direktvertrieb tätig, setzte im vergangenen Jahr den Partneransatz weiter um. Dabei haben wir uns auf Partner konzentriert, die Lösungen im Umfeld von XML anbieten.

### Umsatz nach Regionen

Gesamtjahr 2002: 475 Mio. Euro



## Services: Kundenzufriedenheit als Kernkompetenz

### IT-Services für den gesamten

#### Software-Lebenszyklus

Dienstleistungen rund um die IT gehören zu unserer Kernkompetenz und sind ein integraler Bestandteil der langfristigen Strategie der Software AG. Wir bieten unseren Auftraggebern seit mehr als 30 Jahren nicht nur hocheffiziente Softwaresysteme, sondern auch schnellen Support und herausragende Services für den kompletten Software-Lebenszyklus. Zahlreiche der weltweit größten Unternehmen und Behörden installieren und betreiben ihre komplexen IT-Systeme mit Unterstützung der Software AG. Als vielfach ausgezeichnetes Unternehmen mit weithin anerkannter Kundenzufriedenheit legen wir größten Wert auf hoch qualifizierte Service-Mitarbeiter und investieren fortlaufend in deren Weiterbildung.

### Integration als Basis für Prozess- beschleunigung

Ein zentrales Thema der Projekt- und Produkt-Services ist Integration. Hierbei sind besonders Dienstleistungen gefragt, die zentrale Systeme mit Web-Infrastrukturen koppeln. Dies ist ausschlaggebend für die Straffung und Automatisierung vieler Geschäftsprozesse. Im Zuge der Pflege der IT-Landschaft eines Unternehmens kommt es – gleichgültig, ob

Standard- oder Individualsoftware eingesetzt wird – immer mehr darauf an, neue Technologien in die bestehenden Systeme zu integrieren. Voraussetzung für die wieder verstärkte Nutzung von IT als wert-treibendem Faktor in den Unternehmen ist das Ineinandergreifen von Technologie und Beratung sowie Service und Support. Unsere Kunden erwarten heute maßgeschneiderte Lösungen auf Basis erprobter Anwendungen. Für uns sind Servicequalität, ein Full-Service-Portfolio, schnellste Reaktionsfähigkeit und höchste Verfügbarkeit die Garantie für ein erfolgreiches Serviceangebot. Dies wird flankiert durch fundierte Branchenkenntnisse, lokale und internationale Präsenz und strategische Partnerschaften mit Systemintegratoren, Beratern sowie Software- und Hardwareanbietern.

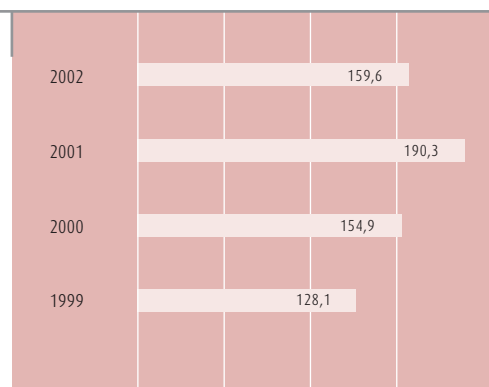
### Neustrukturierung: drei Service Lines für optimalen Support

Die Software AG hat ihr Service-Angebot im Laufe des Jahres 2002 konsequent auf die neuen Herausforderungen ihrer Kunden ausgerichtet und in drei Service Lines neu strukturiert:

### Business Innovation Services

Business Innovation Services bieten technisches Coaching, Machbarkeitsstudien, Konzeptüberprüfungen und

**Umsatzentwicklung Professional Services**  
(Business Innovation Services, Business  
Integration und Business Technology Services)  
1999 bis 2002 (in Mio. Euro)



technisches Training für Kunden, die neue Technologien oder Branchenlösungen einsetzen wollen. In dieser frühen Phase des IT-Zyklus ermitteln wir zunächst, welche Ziele das Unternehmen damit verfolgt. Ein maßgebliches Innovationskriterium ist zum Beispiel, wie sich die Vorteile von XML optimal ausschöpfen lassen und welchen Return on Investment die neue Technologie ermöglicht. Hier profitieren unsere Kunden vom umfangreichen Know-how unseres Business-Innovation-Teams. So sind wir XML-Pionier und erfahrener Partner für die Implementierung geschäftskritischer Prozesse mit hoher Wirtschaftlichkeit.

#### **Business Integration und Business Technology Services**

Dieser Dienstleistungsbereich basiert auf unserer umfassenden Erfahrung bei der Erstellung maßgeschneiderter IT-Lösungen. Hierbei setzen unsere Teams ausgewählte Technologien in zukunftssichere Lösungen mit nachhaltigem Nutzen um. Das Leistungsspektrum umfasst Anwendungsentwicklung und -integration, Implementierung, Datenintegration, Projektmanagement und System-Engineering. Wichtiger Bestandteil unseres Angebots sind branchenübergreifende Lösungen, zum Beispiel für Content Management, Web Services oder Basistechnologie für mobile Portale.

#### **Business Operations Services**

Zu den verantwortungsvollsten Aufgaben eines IT-Managers gehört die Entscheidung, welcher Service in welchem Umfang über das Jahr hinweg benötigt wird, damit ein reibungsloses Tagesgeschäft gewährleistet ist. Je komplexer die Systeme, desto wichtiger ist ein maßgeschneiderter, hoch qualifizierter Support. Der interaktive Service-Ansatz der Software AG hilft, Probleme rechtzeitig zu analysieren und zu beheben, ohne dass der Betrieb beeinträchtigt wird. Probleme, die für den Geschäftsbetrieb kritisch sind, erhalten dabei besondere Priorität. Unsere verschiedenen Servicestufen bieten durchgängige Zuverlässigkeit, geringere Ausfallzeiten und beziehen den Rat engagierter und kompetenter Experten ein, die wir bei Störungen zur Verstärkung der IT-Mannschaft des Kunden heranziehen.

Mit der Neustrukturierung des Serviceangebotes positioniert sich die Software AG noch stärker als langfristiger Partner für die Nutzer ihrer Produkte. So setzen wir nicht nur bei der Qualität unserer Softwaresysteme, sondern auch mit unserem Beratungs- und Supportangebot Maßstäbe in unserem Markt.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### Umsatz auf niedrigerem Niveau

Der Gesamtumsatz im Software-AG-Konzern hat sich im Geschäftsjahr 2002 um 19 Prozent auf 475,0 Mio. Euro ermäßigt. Die drei Umsatzbereiche Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen haben sich dabei unterschiedlich entwickelt.

Der Bereich Wartung wuchs von 196,0 Mio. Euro auf 200,9 Mio. Euro. Bei dem Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass in 2001 unsere amerikanische Tochtergesellschaft nur elf Monate zum konsolidierten Umsatz beigetragen hat. Dieser Tatsache stehen im Geschäftsjahr 2002 Umsatzschmälerungen aus Währungsumrechnungen in etwa gleicher Höhe gegenüber. Das Wartungsgeschäft ist ein Gradmesser für Kundenzufriedenheit und -treue. Wir profitieren in diesem Bereich wie nur wenige Unternehmen in der IT-Krise von dem über viele Jahre aufgebauten Kundenstamm und unserem stetig ausgebauten Serviceangebot.

Mit Softwarelizenzen konnten wir im Jahr 2002 113,0 Mio. Euro umsetzen. Dies ist ein Umsatzrückgang um 43 Prozent gegenüber dem Rekordjahr 2001. Hierin drückt sich die Nachfrageschwäche sowohl bei neuer Technologie für das Electronic Business als auch bei Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen für die etablierten Softwaresysteme der langjährigen Kunden aus.

Enterprise-Transaction-Produkte trugen mit insgesamt 83,6 Mio. Euro 74 Prozent zum Lizenzumsatz bei. Die restlichen 26 Prozent des Lizenzumsatzes, insgesamt 29,4 Mio. Euro, entfielen auf unsere

Electronic-Business-Produkte. Dabei konnten wir mit Tamino XML Server 11,6 Mio. Euro und mit EntireX 15,2 Mio. Euro an Lizenzeinnahmen erwirtschaften.

Das dritte Geschäftsfeld Projektdienstleistungen trug mit 159,6 Mio. Euro zum Gesamtumsatz bei. Der im Vergleich zum Geschäftsjahr 2001 um 16 Prozent geringere Umsatz in diesem Geschäftsbereich ist durch Überkapazitäten im Servicemarkt verursacht. Aus unrentablen Marktsegmenten haben wir uns zurückgezogen. So wurde in den USA eine Serviceeinheit geschlossen. Weitere Kapazitätsanpassungen erfolgten zu einem wesentlichen Teil über Subunternehmer, die wir auf Projektbasis einsetzen.

### Regionale Umsatzverteilung nahezu unverändert

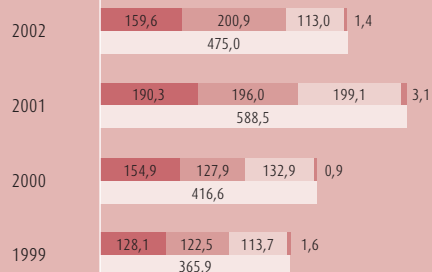
Der wichtigste Markt für die Software AG waren auch im Geschäftsjahr 2002 die USA. Diese Region trug trotz der Schwäche des US-Dollars 33 Prozent zum Gesamtumsatz des Konzerns bei. In der Region Europa konnten wir in 2002 58 Prozent unseres Umsatzes tätigen, wobei die Region Deutschland mit über 17 Prozent Umsatzanteil der größte europäische Einzelmarkt war. Insgesamt blieb die regionale Umsatzverteilung im Vergleich der Geschäftsjahre 2001 und 2002 nahezu unverändert.

### Ergebnis je Aktie von 1,23 Euro

Den rückläufigen Umsätzen im Geschäftsjahr 2002 sind wir mit einem Restrukturierungsprogramm begegnet. Der Materialaufwand ging dementsprechend von 52,3 Mio. Euro um 20,8 Prozent auf

### Umsatzentwicklung 1999 bis 2002 (in Mio. Euro)

- Dienstleistungen
- Wartung
- Lizenzen
- Sonstige Umsätze
- Gesamtumsatz



41,4 Mio. Euro zurück. Die Personalaufwendungen konnten wir um 8,3 Prozent auf 258,0 Mio. Euro senken.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gingen um 6,9 Mio. Euro auf 149,2 Mio. Euro zurück. Hierunter fallen im Wesentlichen Aufwendungen für Dritte, die wir im Rahmen unseres Projektgeschäftes einsetzen, Vertriebsprovisionen für Dritte, Reise- und EDV-Kosten. Hinzukommen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 17,6 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis war im abgelaufenen Geschäftsjahr geringfügig negativ. Im Zuge der Bereinigung unseres Beteiligungsportfolios haben wir Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 3,3 Mio. Euro vorgenommen.

Trotz des äußerst schwierigen Marktumfeldes konnten wir das Geschäftsjahr 2002 mit einem operativen Ergebnis vor Steuern von 31,6 Mio. Euro abschließen. Das ausgewiesene Ergebnis vor Steuern von 50,7 Mio. Euro enthält Gewinne aus dem Verkauf

von Anteilen an der SAPSI AG in Höhe von 36,7 Mio. Euro sowie Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen von insgesamt 17,6 Mio. Euro.

Die EBITDA-Marge (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) im Verhältnis zum Umsatz) erhöhte sich unter Berücksichtigung aperiodischer Erträge und Aufwendungen leicht von 17,1 Prozent im Vorjahr auf 17,4 Prozent.

Der Konzerngewinn erreichte 33,5 Mio. Euro. Die Nettomarge stieg damit geringfügig auf 7,1 Prozent. Das Ergebnis pro Aktie beläuft sich auf 1,23 Euro.

#### Anstieg der liquiden Mittel

Zum Ende des Geschäftsjahres 2002 betragen die liquiden Mittel 75,4 Mio. Euro und sind damit um 50,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

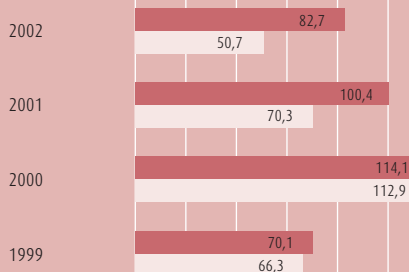
Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 40,7 Mio. Euro. Dem Konzern standen zum Bilanzstichtag 43,6 Mio. Euro an ungenutzten Kreditlinien zur Verfügung.

#### Überleitung zum operativen Ergebnis vor Steuern

in Mio. Euro	2002	2001	Veränderung in %
Ausgewiesenes Ergebnis vor Steuern	50,7	70,3	-27,9
Gewinn durch den Verkauf von SAPSI-AG-Aktien	36,7	-	-
Restrukturierungsaufwendungen	17,6	20,7	-15,0
Operatives Ergebnis vor Steuern	31,6	91,0	-65,3

#### EBITDA und Ergebnis vor Steuern

- EBITDA
- Ergebnis vor Steuern



### Solide Bilanzstruktur

Die Bilanzsumme hat sich von 504,0 Mio. Euro auf 440,8 Mio. Euro ermäßigt. Wesentliche Veränderungen haben sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2002 in den folgenden Bilanzpositionen ergeben:

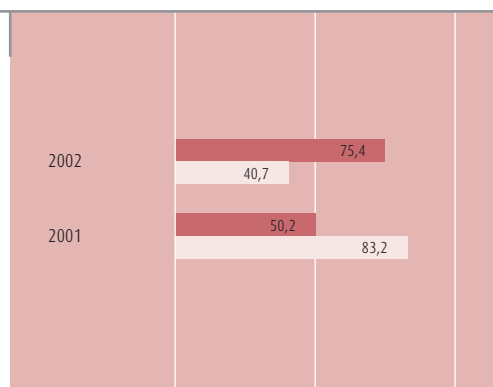
- Die immateriellen Vermögensgegenstände bestehen im Wesentlichen aus Firmenwerten. Die Firmenwerte werden beginnend mit dem Zeitpunkt der Akquisition über 10 Jahre linear abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2002 betrug diese Abschreibungen insgesamt 21,8 Mio. Euro. Zum Bilanzstichtag betrug der Wert noch 176,6 Mio. Euro.
- Die Position Sachanlagen ist von 41,6 Mio. Euro auf 37,0 Mio. Euro zurückgegangen. Dies ist überwiegend auf geringere Investitionen aufgrund des verhaltenen Geschäftsverlaufes zurückzuführen.
- Die Finanzanlagen sind von 8,4 Mio. Euro auf 5,9 Mio. Euro zurückgegangen. Dabei hat sich die Position Wertpapiere des Anlagevermögens auf 5,3 Mio. Euro erhöht, während die Position Beteiligungen durch eine Abschreibung auf eine Beteiligung auf 0,5 Mio. Euro gesunken ist.
- Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben sich aufgrund des geringeren Geschäftsvolumens und eines verbesserten Forderungseinganges sowie aufgrund von Wechselkurseffekten auf 132,6 Mio. Euro reduziert. Der durchschnittliche Zeitraum von Außenständen von Forderungen hat sich von 110 Tagen im Jahr 2001 auf 93 Tage im abgelaufenen Geschäftsjahr

vermindert. Insgesamt wurden 2002 noch nicht fällige Forderungen in Höhe von 16,4 Mio. Euro verkauft (Factoring).

- Das Eigenkapital des Konzerns ist trotz der Dividendenausschüttung für das Geschäftsjahr 2001 in Höhe von 11,7 Mio. Euro auf 214,5 Mio. Euro gewachsen. Ursächlich dafür waren im Wesentlichen der Konzerngewinn aus 2002 von 33,5 Mio. Euro sowie Währungseffekte bei der Konsolidierung der Tochtergesellschaften. Die Eigenkapitalquote des Konzerns hat sich damit von 39 auf 49 Prozent verbessert.
- Die Rückstellungen sind von insgesamt 114,9 Mio. Euro auf 108,7 Mio. Euro zurückgegangen. Die personalbezogenen Rückstellungen haben sich aufgrund der geringeren Mitarbeiteranzahl verringert. Für Restrukturierungen wurden im Jahresverlauf insgesamt 17,6 Mio. Euro zurückgestellt, von denen noch 6,3 Mio. Euro nicht genutzt wurden.
- Die Verbindlichkeiten sind ebenfalls aufgrund des geringeren Geschäftsvolumens im Jahr 2002 sowie der Rückführung von akquisitionsbedingten Verbindlichkeiten auf 35,9 Mio. Euro gesunken. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Bankverbindlichkeiten.
- Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind um 33,6 Mio. Euro auf 81,7 Mio. Euro gesunken. Eine wesentliche Komponente für den Rückgang waren Wechselkurseffekte.

### Liquide Mittel und Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit

- Liquide Mittel
- Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit



**Aufwandsstruktur**

in Mio. Euro	2002	2001	Veränderung in %
Umsatzerlöse	475,0	588,5	-19,3
Materialaufwand in % des Umsatzes	41,4 8,7	52,3 8,9	-20,8 -
Personalaufwand in % des Umsatzes	258,0 54,3	281,5 47,8	-8,3 -
Abschreibungen (ohne Abschreibungen auf Finanzanlagen) in % des Umsatzes	32,0 6,7	31,3 5,3	+2,2 -
Sonstige betriebliche Aufwendungen in % des Umsatzes	149,2 31,4	156,1 26,5	-4,4 -

**Bilanzstruktur**

in Mio. Euro	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung in %
<b>Aktivseite</b>			
Anlagevermögen	221,1	247,9	-10,8
Liquide Mittel	75,4	50,2	+50,2
Sonstiges Umlaufvermögen	137,2	194,3	-29,4
Rechnungsabgrenzungsposten	7,1	11,6	-38,8
	<b>440,8</b>	<b>504,0</b>	<b>-12,5</b>
<b>Passivseite</b>			
Eigenkapital	214,5	196,2	+9,3
Rückstellungen	108,7	114,9	-5,4
Verbindlichkeiten	35,9	77,6	-53,7
Rechnungsabgrenzungsposten	81,7	115,3	-29,1
	<b>440,8</b>	<b>504,0</b>	<b>-12,5</b>

---

## Risikobericht

### **XML-Angebote des Wettbewerbs**

Sämtliche namhaften Anbieter von Datenbanksoftware haben angekündigt, ihre Produkte XML-fähig zu machen. Obgleich die großen Mitwettbewerber dabei auf eine weniger leistungsfähige technische Lösung (Konvertierung von XML-Daten statt nativer Speicherung) zurückgreifen, wird damit das Alleinstellungsmerkmal der Software AG beeinträchtigt. Diese Ankündigungen könnten die Kunden zu einem weiteren Abwarten veranlassen. Dies würde den Absatz unserer XML-Technologie erschweren, bis deren technische und wirtschaftliche Überlegenheit durch zahlreiche Referenzprojekte nachgewiesen ist.

### **Kunden präferieren branchenspezifische Standardlösungen**

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zwingen unseren Kunden einen Sparkurs auf, der die IT-Investitionen auf Projekte mit einem günstigen Return on Investment begrenzt. Dementsprechend verlangen Kunden heute branchenerprobte Standardlösungen, die sich ohne Risiko implementieren lassen. Die Software AG wird deshalb in die Entwicklung von Lösungen investieren. Die ersten Branchenlösungen entstehen derzeit für die drahtlose Datenübertragung (Mobile Computing). Werden dabei überzeugende wirtschaftliche Vorteile für den Kunden nachweisbar, können sich die Marktchancen unserer XML-Technologie nachhaltig erhöhen.

### **Margendruck im Projektgeschäft**

Die anhaltende Konjunkturschwäche hat zu massiven Überkapazitäten bei Softwareberatern geführt. Bereits im Jahr 2002 führte dies zu Margendruck, den die Software AG nur teilweise durch Reduktion der Kapazitäten auffangen konnte. Für das Jahr 2003 ist keine Besserung der Marktlage in Sicht. Deshalb ist davon auszugehen, dass Softwareberatung im Markt auch unter Vollkosten angeboten wird, um zumindest einen Deckungsbeitrag zu erwirtschaften. Große Wettbewerber mit ausreichender Finanzkraft werden dies zur Verdrängung von kleineren Marktteilnehmern nutzen.

### **Hohe Schwankung des US-Dollar-Kurses**

Die Software AG rechnet circa 36,6 Prozent der Umsätze auf Dollarbasis ab. Der Kursverfall des US-Dollars gegenüber dem Euro hat im Geschäftsjahr 2002 die Umsatzzahl um 2,3 Prozent geschmälert. Eine negative Auswirkung in gleicher Höhe auf den Gewinn ist damit aber nicht verbunden. Die Software AG nutzt Kurssicherungsinstrumente, um die Auswirkungen von Währungsschwankungen auf das Nettoergebnis zu begrenzen.

### **Investitionen**

Das betriebliche Investitionsvolumen der Software AG ist mit circa 14 Mio. Euro jährlich relativ gering und besteht im Wesentlichen aus Büroausstattungen.

Ausgaben für die Softwareentwicklung (2002: 64,3 Mio. Euro) werden nicht aktiviert, sondern direkt als laufende Aufwendungen verrechnet. Das Risiko von Fehlallokationen der Entwicklungsressourcen ist in der IT-Branche als besonders hoch einzustufen. Dieses Risiko wird von der Software AG mittels Business Cases überwacht und gesteuert.

Das Anlagevermögen besteht zu 80 Prozent aus Geschäfts- und Firmenwert. Durch die Akquisition der US-Gesellschaft Saga Systems Inc. im Jahre 2001 hat die Software AG einen Firmenwert in Höhe von 196,2 Mio. Euro bilanziert. Dieser Wert wird gemäß HGB-Vorschriften über zehn Jahre gleichmäßig abgeschrieben. Der Firmenwert betrug per 31. Dezember 2002 176,6 Mio. Euro, davon betreffen 2,0 Mio. Euro in 2002 aktivierte Firmenwerte. Für eine Wertberichtigung gibt es aus heutiger Sicht keine Veranlassung.

#### **Stabilität des Kundenstamms**

Die Software AG erzielt circa 80 Prozent des Umsatzes mit einigen Tausend Bestandskunden, die überwiegend durch die Großrechner-Systeme Adabas und Natural gebunden sind. Die Umsätze im Wartungsgeschäft belegen eine stabile Nutzung dieser Systeme. Eine Ausweitung der Nutzerzahl ist jedoch nicht zu erwarten. Vielmehr muss langfristig mit einem Rückgang der Anwender gerechnet werden. Wir erwarten, dass dieser Rückgang

allmählich erfolgt und sich durch neue Kunden und zusätzliche Angebote kompensieren lässt. Eine besondere Abhängigkeit zu einzelnen Kunden ist nicht gegeben.

#### **Regionale Umsatzverteilung**

Die Software AG erzielt über 80 Prozent des Umsatzes außerhalb Deutschlands. Die Geschäftstätigkeit in über 70 Ländern reduziert die Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen einzelner Märkte. Die regionale Umsatzverteilung hat sich in den letzten Jahren sehr stabil gezeigt.

#### **Finanzmarktrisiken**

Die Software AG als international tätiges Unternehmen unterliegt Wechselkurs-, Zins- und Bonitätsrisiken.

Zahlungseingänge in Fremdwährungen wurden durch Termingeschäfte gegen Wechselkursrisiken abgesichert.

Darüber hinaus werden aus Devisenkursveränderungen resultierende Bewertungsrisiken einzelner Bilanzpositionen durch derivative Finanzinstrumente abgesichert.

Gemäß den internen Richtlinien zur Begrenzung von Bonitätsrisiken wird bei Finanzanlagen ausschließlich in Bankanlagen oder Wertpapiere von Emittenten mit Bonitätsstufe „Investment Grade“ investiert.

**„Märkte, die sich schnell verändern,  
erfordern flexible und innovative  
Mitarbeiter. Sie bilden das Rückgrat  
eines Softwareunternehmens.“**

Arnd Zinnhardt, Vorstand Finanzen und Verwaltung

## Mitarbeiter: unsere wichtigste Ressource

### **Freie Gestaltungsspielräume und flache Hierarchien prägen die Unternehmenskultur**

Im Mittelpunkt des Human-Resources-Managements steht die weitere Verstärkung von Dynamik und Innovationsfähigkeit in unseren Unternehmensbereichen. Hierbei prägen große Gestaltungsspielräume für den einzelnen Mitarbeiter und flache Hierarchien die Qualität unserer Unternehmenskultur.

### **Neues Arbeitszeitmodell und variable Vergütung steigern Mitarbeiter-Engagement**

Ein Fokus des Personalmanagements lag im Jahr 2002 auf der Konsolidierung der im Jahr 2001 eingeführten Personalinstrumente. So implementierten wir für unsere Mitarbeiter in Deutschland ein neues Arbeitszeitmodell, führten Telearbeit als alternative Arbeitsform ein und ermöglichten Altersteilzeit.

Zudem führten wir im Jahr 2002 weitere attraktive Instrumente der Personalarbeit ein. So ermöglicht zum Beispiel das Zeitwertpapier den Mitarbeitern in Deutschland, Bruttoentgelte in Fonds anzusparen, um deren Ausschüttung für ein späteres

Sabbatical oder einen früheren Wechsel in den Ruhestand zu nutzen. Weiterhin bauten wir die erfolgsabhängige Vergütung im Unternehmen aus. Dies fördert das unternehmerische Denken, da die Höhe des variablen Gehaltsbestandteils vom Zielerreichungsgrad abhängt. Die Mitarbeiterführung auf Basis von Zielvereinbarungen ist unternehmensweites Prinzip geworden. Die Erfolgsbeteiligung des Mitarbeiters entsprechend dem individuellen Zielerreichungsgrad wurde für weitere Vergütungsgruppen eröffnet.

### **Aus- und Weiterbildung: Change Management und Führung virtueller Teams im Fokus**

Das Weiterbildungsangebot der Software AG ergänzten wir durch Trainings zu aktuellen Themen wie „Change Management“ oder „Führen in virtuellen Teams“. Der Fokus der Personalentwicklung richtet sich weiterhin auf Coaching und Teamentwicklung.

Kennzeichnend für das überdurchschnittliche Qualifikationsniveau der Mitarbeiter der Software AG ist ein hoher Anteil von Hochschulabsolventen unter unseren Beschäftigten.

### Kapazitätsanpassungen: Anzahl der Mitarbeiter sinkt um neun Prozent auf 3.013

Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich im Berichtsjahr von 3.326 auf 3.013 reduziert. Dies war notwendig, um dem gesunkenen Geschäftsvolumen Rechnung zu tragen. Dementsprechend wurde die Personalreduktion im Wesentlichen in den operativen Landesgesellschaften durchgeführt. Dabei lagen die Schwerpunkte in der Administration und im Bereich Professional Services. Im Vertrieb besetzten wir – bedingt durch die Neuausrichtung auf Branchen – einzelne Positionen neu. Im Forschungs- und Entwicklungsbereich bauten wir, abgesehen von der natürlichen Fluktuation, kein Personal ab.

### 2003: Strategische Personalentwicklung

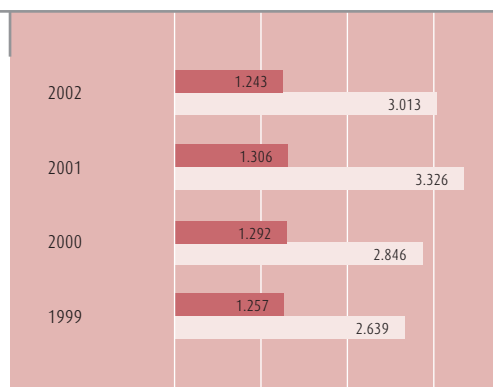
Schwerpunkt unserer Personalpolitik im Jahr 2003 wird eine strategische Personalentwicklung sein. Dabei steht im Fokus, die Mitarbeiter zielgerichtet weiterzubilden, Leistungsträger an das Unternehmen zu binden und persönliche Karrierepfade aufzuzeigen sowie Unternehmens- und persönliche Ziele aufeinander abzustimmen.

### Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand spricht allen Mitarbeitern seinen Dank für das Engagement und die geleistete Arbeit in diesem schwierigen Geschäftsjahr aus. Auch im Geschäftsjahr 2003 wird die hohe Einsatzbereitschaft und starke Motivation unserer Mitarbeiter die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg bilden.

### Mitarbeiterentwicklung 1999-2002

- Deutschland
- Weltweit



## Forschung und Entwicklung: Technologievorsprung ausgebaut

### **F&E-Investitionen trotz Marktschwäche weiterhin auf hohem Niveau**

Den großen Stellenwert der Forschung und Entwicklung für die Software AG dokumentieren – trotz schwieriger Marktsituation – nahezu unveränderte Ausgaben für diesen Bereich. In einem von Konjunkturschwäche geprägten Marktumfeld hielten wir sowohl bei der Neuentwicklung als auch bei der Weiterentwicklung bestehender Produkte das hohe Niveau bei. Damit bauten wir unseren Technologievorsprung weiter aus und stärkten unsere Wettbewerbsfähigkeit. Gerade für Kunden, die Systeme der Software AG schon länger im geschäftskritischen Einsatz haben, ist dies von großer Bedeutung. Dieser Anwendungsbereich stellt besonders hohe Anforderungen an Qualität, Zuverlässigkeit und Performance der Software. So gewährleistet unser F&E-Engagement unseren Auftraggebern eine hohe Investitionssicherheit, da sie ihre Daten und Programme mit Unterstützung unserer innovativen Systeme fortlaufend neuesten technologischen Entwicklungen anpassen können.

### **20,5 Prozent des Produktumsatzes entfallen auf F&E**

Insgesamt investierten wir im Jahr 2002 64,3 Mio. Euro in die Forschung und Entwicklung. Dies entspricht 20,5 Prozent des Produktumsatzes. Mit 35,4 Mio. Euro flossen 55,1 Prozent des F&E-Budgets in die Weiterentwicklung der Electronic-Business-Produkte Tamino XML Server und EntireX. Auf die Enterprise-Transaction-Produkte Adabas und Natural entfielen weitere 22,3 Mio. Euro.

Obwohl die Anzahl der Mitarbeiter im Konzern während des Geschäftsjahres 2002 um 313 zurückging, blieb der Bereich Forschung und Entwicklung davon nahezu unberührt. Nach wie vor setzt die Software AG mehr als 500 Mitarbeiter in diesem Bereich ein. Der Schwerpunkt der Entwicklungsaktivitäten liegt in Deutschland. Weitere Entwicklungszentren betreiben wir in den USA sowie in Großbritannien, Irland und Lettland. Der Bereich F&E unterstützt insgesamt 2.747 einzelne Produkte – aufgeteilt nach Betriebssystemversionen.

Im Fokus unseres Forschungs- und Entwicklungsengagements steht insbesondere die Verbesserung von Stabilität und Performance der Softwareprodukte. Um unseren Kunden ein den höchsten Ansprüchen entsprechendes Produktportfolio zu garantieren, arbeiten wir auf Basis modernster Prozesse der Softwareentwicklung. Dies optimiert die Qualität unserer Produkte und sichert ein hohes Innovations-tempo bei gleichzeitiger Kontrolle der Entwicklungskosten.

Durch aktive Mitarbeit im W3C, dem Standardisierungsgremium für das Internet, leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung von XML. Als Technologieführer in diesem Bereich hat unsere Expertise wesentlichen Einfluss auf die Zukunft dieses offenen Standards.

#### **Innovationskraft sichert Wettbewerbsfähigkeit**

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr brachten wir zahlreiche neue Produktversionen auf den Markt. Für die Hochleistungsdatenbank Adabas bieten wir neue Versionen sowohl für Großrechner (Mainframes) als auch für Unix- und Windowsplattformen. Die Forschung und Entwicklung für die Version 8 des Adabas-Servers ist bereits in vollem Gange.

Ein bedeutender Schwerpunkt im Bereich des Entwicklungssystems Natural war die Weiterentwicklung des Konzeptes Single Point of Development.

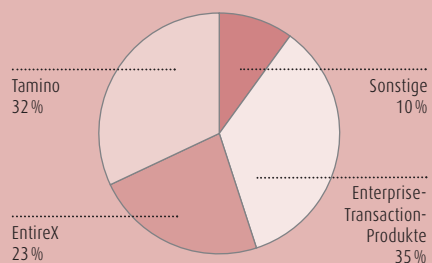
Für das laufende Geschäftsjahr 2003 planen wir eine neue Version von Natural für Mainframes. Das Hauptaugenmerk bei der Entwicklung liegt auf neuen Funktionalitäten und der Erhöhung der Performance.

Beim Tamino XML Server konzentrierten wir unsere F&E im Jahr 2002 auf die neue Version 4.1. Sie unterstützt das Betriebssystem Windows NT/2000/XP. Die Unterstützung von 64-Bit-Systemen und weiterer Betriebssysteme wie Sun Solaris, HP-Unix, AIX, Linux oder OS/390 ist schon für das zweite Quartal 2003 geplant.

Mit der Freigabe des EntireX XML Mediators erweiterten wir das Produktangebot innerhalb der Integrationssoftware EntireX um ein Werkzeug zur XML-Integration.

So hat unser starkes F&E-Engagement im Jahr 2002 erneut entscheidend dazu beigetragen, dass die Software AG ihre Technologieführerschaft behaupten konnte. Ausschlaggebend hierfür sind unser herausragendes Know-how und ein ebenso innovatives wie erprobtes Portfolio aus erstklassigen Produkten und Dienstleistungen.

#### **Gesamtausgaben 2002 für Forschung und Entwicklung: 64,3 Mio. Euro**



## Nachtragsbericht

### **Neue Partner**

Im Februar 2003 haben wir eine strategische Technologie- und Vertriebs-Partnerschaft mit Vordel, einem irischen Anbieter von Sicherheitslösungen für Web Services, vereinbart.

Ebenfalls im Februar 2003 sind wir mit iWay Software, einem Unternehmen der Information Builders Inc., eine weltweite Partnerschaft eingegangen. Dabei wird die Software AG den Integrationsserver EntireX um die Adapter-Technologie von iWay Software ergänzen. Die Kombination von EntireX mit Adaptern von iWay Software ermöglicht Unternehmen, Informationssysteme einfacher und auf Basis offener Standards zu verknüpfen.

### **Neue regionale Gliederung**

Mit Wirkung zum 1. Februar 2003 haben wir unsere Landesgesellschaften in vier Regionen neu gegliedert:

- Americas
- Northern Europe and Asia
- Southern and Western Europe
- Central and Eastern Europe

Das regionale Management trägt die Gesamtverantwortung für alle Geschäftsbereiche in der jeweiligen Region. Ziel dieser Maßnahme sind ein Know-how-Transfer zwischen den Landesgesellschaften sowie ein verbessertes Ausnutzen von Skalenvorteilen.

Im Januar wurde das International Executive Board (IEB) ins Leben gerufen, das sich aus dem Vorstand und den Regional-Managern zusammensetzt. Das Gremium ist für die Entwicklung strategischer und wesentlicher Maßnahmen sowie für deren Umsetzung verantwortlich.

## Ausblick: 2003 weiteres Jahr der Konsolidierung

### IT-Investitionen stagnieren

Für die Industrieländer erwartet der Internationale Währungsfonds (IMF) auch 2003 noch keine wesentliche Erholung des gesamtwirtschaftlichen Klimas. Nach wie vor zwingen Überkapazitäten, Preisdruck und eine schwache Nachfrage Unternehmen zu erhöhtem Kostenbewusstsein und einschneidenden Rationalisierungsmaßnahmen.

Deshalb rechnen wir in 2003 mit keiner grundlegenden Änderung des IT-Marktumfeldes. Die Entscheidungsprozesse sind länger geworden und die Kunden investieren nur in Projekte, für die eine hohe Wirtschaftlichkeit nachgewiesen werden kann. Zwar wird ein Investitionsstau bei IT-Projekten allmählich spürbar, konkrete Aufträge lassen sich daraus aber noch nicht ableiten. Für eine Trendwende fehlen derzeit noch eindeutige Signale. Dies wird auch durch eine Befragung von IT-Entscheidungsträgern durch die Investmentbank Goldman Sachs bestätigt. 62 Prozent der Befragten rechnen für 2003 nicht mit einem Ansteigen ihrer IT-Budgets im Vergleich zu 2002.

### Ziel 2003: Steigerung der Profitabilität bei stabilem Umsatz

Für unser Unternehmen erwarten wir für 2003 währungsbereinigt einen Gesamtumsatz auf Vorjahresniveau. Stabiler Umsatzträger wird dabei auch 2003 das Wartungsgeschäft sein. Langjährige Kunden und ganzjährig laufende Verträge ermöglichen eine präzise Prognose der Wartungseinnahmen, die rund

40 Prozent des Gesamtumsatzes 2003 sichern. Die übrigen Umsatzbeiträge entfallen auf Lizenzverkäufe und Dienstleistungsprojekte, bei denen das Kundenverhalten deutlich schwerer einzuschätzen ist.

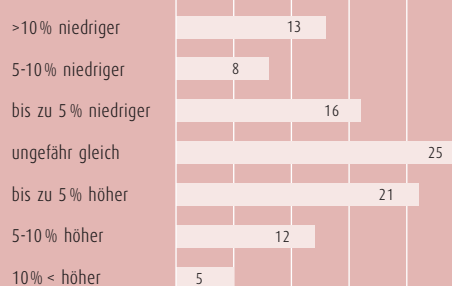
Unsere Zielsetzungen für das laufende Geschäftsjahr sind die Steigerung der operativen Profitabilität, eine weiterhin solide Finanzstruktur und die Anpassung der Positionierung an die geänderten Marktanforderungen. Das konsequente Kostenmanagement wird fortgesetzt. Das Betriebsergebnis und die operative Gewinnmarge wollen wir in 2003 zumindest auf dem Niveau des Vorjahres halten. Wir erwarten zudem einen positiven operativen Cashflow. Dadurch kann die Software AG auch weiterhin frei von Finanzverbindlichkeiten bleiben.

### Mehr standardisierte Anwendungen

Unser zukünftiges Produktangebot wird auf die bisherigen Entwicklungen, insbesondere das XML-Know-how, aufbauen, jedoch stärker durch XML-basierte Lösungen geprägt sein. Dementsprechend werden wir im laufenden Geschäftsjahr erstmals standardisierte Anwendungen entwickeln. Den Anfang machen Applikationen für das Mobile Computing, die zur CeBIT im März 2003 vorgestellt werden. Die neue Software verbessert die Produktivität von mobilen Vertriebs- und Kundendienstberatern und wird vor allem Finanzdienstleistern und Industrieunternehmen angeboten.

**Wie hoch werden Ihre geplanten IT-Ausgaben im Jahr 2003 im Verhältnis zu 2002 sein?**  
(in % der Befragten, Umfrage per Dezember 2002)

Quelle: Goldman Sachs, IT-Umfrage; 2. Januar 2003





**Direkt und über Bande** Wer mehrere Ziele gleichzeitig anstrebt, muss jeden Schritt gut planen. Mit Erfahrung, Augenmaß und guter Kalkulation schaffen unsere Professional-Services-Spezialisten maßgeschneiderte Lösungen.

# Konzernabschluss Software AG zum 31. Dezember 2002

## Konzernbilanz

Aktiva				
in TEUR	Erläuterungen im Anhang		31.12.2002	31.12.2001
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>(1)</b>			
<b>Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.551		1.768
Geschäfts- oder Firmenwert		176.591		196.190
			<b>178.142</b>	<b>197.958</b>
<b>Sachanlagen</b>	<b>(2)</b>			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken		26.033		27.570
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		10.967		13.929
Anlagen im Bau		0		104
			<b>37.000</b>	<b>41.603</b>
<b>Finanzanlagen</b>	<b>(3)</b>			
Anteile an verbundenen Unternehmen		25		25
Beteiligungen		484		3.373
Wertpapiere des Anlagevermögens		5.284		4.747
Sonstige Ausleihungen		144		235
			<b>5.937</b>	<b>8.380</b>
			<b>221.079</b>	<b>247.941</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>				
<b>Vorräte</b>	<b>(4)</b>			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		111		136
Unfertige Leistungen		3.873		3.684
Fertigerzeugnisse und Waren		281		264
Geleistete Vorauszahlungen für Vorräte		363		0
			<b>4.628</b>	<b>4.084</b>
<b>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>(5)</b>			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		122.160		179.330
Sonstige Vermögensgegenstände		10.395		10.891
			<b>132.555</b>	<b>190.221</b>
<b>Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten</b>			<b>75.423</b>	<b>50.244</b>
			<b>212.606</b>	<b>244.549</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>(6)</b>		<b>7.135</b>	<b>11.550</b>
			<b>440.820</b>	<b>504.040</b>

Passiva

in TEUR	Erläuterungen im Anhang		31.12.2002	31.12.2001
<b>A. Eigenkapital</b>				
	(7)			
Gezeichnetes Kapital			81.800	81.784
Bedingtes Kapital TEUR 19.872				
Kapitalrücklage			132	0
Gewinnvortrag/Gewinnrücklagen			99.013	75.735
Konzerngewinn			33.523	38.688
Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter			0	-38
			<b>214.468</b>	<b>196.169</b>
<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>				
			<b>6</b>	<b>7</b>
<b>C. Rückstellungen</b>				
Rückstellungen für Pensionen	(8)	8.781		8.628
Steuerrückstellungen	(9)	28.317		29.089
Sonstige Rückstellungen	(10)	71.645		77.222
			<b>108.743</b>	<b>114.939</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(11)	0		2.573
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	(12)	2.791		1.181
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		11.154		21.029
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel		3.395		3.637
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		47		36
Sonstige Verbindlichkeiten	(13)	18.488		49.144
			<b>35.875</b>	<b>77.600</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
	(14)		<b>81.728</b>	<b>115.325</b>
			<b>440.820</b>	<b>504.040</b>

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung Software AG per 31. Dezember 2002  
(1. Januar bis 31. Dezember 2002)

in TEUR	Erläuterungen im Anhang		31.12.2002	31.12.2001
Umsatzerlöse	(15)		474.960	588.465
Erhöhung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen			549	-3.162
Sonstige betriebliche Erträge	(16)		55.789	25.774
Materialaufwand	(17)			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-873		-2.006
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		-40.561		-50.319
			<b>-41.434</b>	<b>-52.325</b>
Personalaufwand	(18)			
a) Löhne und Gehälter		-215.936		-237.334
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung		-42.038		-44.178
			<b>-257.974</b>	<b>-281.512</b>
Abschreibungen				
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen (davon auf Goodwill TEUR 21.840; Vorjahr TEUR 19.799)	(19)	-31.986		-30.775
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten		0		-569
			<b>-31.986</b>	<b>-31.344</b>
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(20)		-149.189	-156.120
Erträge aus der Ausleihung des Finanzanlagevermögens			0	2
Abschreibungen auf Finanzanlagen			-3.250	-1.500
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(21)		3.712	5.964
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(21)		-517	-3.218
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			<b>50.660</b>	<b>91.024</b>
Außerordentliche Aufwendungen			0	-20.676
Außerordentliches Ergebnis			<b>0</b>	<b>-20.676</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(22)	-14.895		-28.856
Sonstige Steuern		-2.254		-2.809
			<b>-17.149</b>	<b>-31.665</b>
Konzernjahresüberschuss			<b>33.511</b>	<b>38.683</b>
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis			12	5
Konzerngewinn			<b>33.523</b>	<b>38.688</b>

## Entwicklung des Anlagevermögens

in TEUR	Stand am 01.01.2002	Bruttoanlagevermögen				Differenz aus der Währungs- umrechnung	Stand am 31.12.2002
		Zugang	Abgang	Umbuchung			
<b>I Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	29.645	1.179	-123	0	-409	30.292	
Geschäfts- oder Firmenwert	216.004	2.241	0	0	0	218.245	
	<b>245.649</b>	<b>3.420</b>	<b>-123</b>	<b>0</b>	<b>-409</b>	<b>248.537</b>	
<b>II Sachanlagen</b>							
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	60.818	1.224	-655	20	-2.177	59.230	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	65.211	5.185	-9.518	81	-3.335	57.624	
Anlagen im Bau	104	0	-3	-101	0	0	
	<b>126.133</b>	<b>6.409</b>	<b>-10.176</b>	<b>0</b>	<b>-5.512</b>	<b>116.854</b>	
<b>III Finanzanlagen</b>							
Anteile an verbundenen Unternehmen	25	0	0	0	0	25	
Beteiligungen	5.137	360	0	-1.500	0	3.997	
Wertpapiere des Anlagevermögens	4.171	3.666	-2.908	1.500	0	6.429	
Sonstige Ausleihungen	235	4	-95	0	0	144	
	<b>9.568</b>	<b>4.030</b>	<b>-3.003</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>10.595</b>	
<b>Summe</b>	<b>381.350</b>	<b>13.859</b>	<b>-13.302</b>	<b>0</b>	<b>-5.921</b>	<b>375.986</b>	

in TEUR	Stand am 01.01.2002	Kumulierte Abschreibung				Differenz aus der Währungs- umrechnung	Restbuchwerte	
		Zugang	Abgang	Umbuchung	Stand am 31.12.2002		Stand am 31.12.2002	
<b>I Immaterielle Vermögensgegenstände</b>								
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	27.877	1.338	-116	0	-358	28.741	1.551	
Geschäfts- oder Firmenwert	19.814	21.840	0	0	0	41.654	176.591	
	<b>47.691</b>	<b>23.178</b>	<b>-116</b>	<b>0</b>	<b>-358</b>	<b>70.395</b>	<b>178.142</b>	
<b>II Sachanlagen</b>								
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	33.248	2.008	-413	0	-1.646	33.197	26.033	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	51.282	6.800	-8.780	0	-2.645	46.657	10.967	
Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0	
	<b>84.530</b>	<b>8.808</b>	<b>-9.193</b>	<b>0</b>	<b>-4.291</b>	<b>79.854</b>	<b>37.000</b>	
<b>III Finanzanlagen</b>								
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0	25	
Beteiligungen	1.763	3.250	0	-1.500	0	3.513	484	
Wertpapiere des Anlagevermögens	-575	0	220	1.500	0	1.145	5.284	
Sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	144	
	<b>1.188</b>	<b>3.250</b>	<b>220</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4.658</b>	<b>5.937</b>	
<b>Summe</b>	<b>133.409</b>	<b>35.236</b>	<b>-9.089</b>	<b>0</b>	<b>-4.649</b>	<b>154.907</b>	<b>221.079</b>	

## A. Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss, zu Konsolidierungsgrundsätzen und Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2002 wurden nach den gesetzlichen Vorschriften aufgestellt.

### Konsolidierungskreis

Zum Konzern der Software AG als Mutterunternehmen gehören folgende verbundene Unternehmen:

a) inländische Gesellschaften	Anteilsbesitz %	Abkürzungen
Software GmbH Marketing, Darmstadt	100	SAG-MK
SAG East GmbH, A Software Company, Darmstadt	100	SAG-ME
SQL Datenbanksysteme GmbH, Berlin	100	SQL
SAG Systemhaus GmbH, Darmstadt	100	SAG-D

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
Software AG of the United Kingdom Ltd., Derby/England mit der Tochtergesellschaft:	100	SAG-UK
Software AG Belgium S.A., Brüssel/Belgien, an der auch die Software AG direkt Anteile hält.	100	SAG-B
Software AG France S.A., Ivry sur Seine/Frankreich	100	SAG-F
Software AG Italia S.p.A., Mailand/Italien	100	SAG-I
Software AG Nederland B.V., Amsterdam/Niederlande mit der Tochtergesellschaft:	100	SAG-NL
Software AG Management Services B.V., Nieuwegein/Niederlande und der Unterbeteiligung:	100	SAG-MS
IC-Group B.V., Capelle/Niederlande	100	IC-Group
Software AG Nordic A/S, Taastrup/Dänemark mit den Tochtergesellschaften:	100	SAG-DK
Software AG Norge A/S, Oslo/Norwegen	100	SAG-N
Software AG Sverige AB, Stockholm/Schweden	100	SAG-S
Oy Software AG Finland, Espoo/Finnland	100	SAG-SF
Software AG Österreich, Wien/Österreich	100	SAG-A
Software AG Polska Sp.z o.o., Warschau/Polen	100	SAG-PL
Software AG s.r.o., Prag/Tschechien	100	SAG-CS
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul/Türkei	100	SAG-TR
Softinterest Holding AG, Zug/Schweiz mit den Tochtergesellschaften:	100	SIH
Software Systems AG, Dietikon/Schweiz	100	SAG-CH
Software AG España S.A., Madrid/Spanien und der Unterbeteiligung:	100	SAG-E
Software AG Portugal Lda., Lissabon/Portugal	100	SAG-P
Software AG, Inc., Reston, VA/USA	100	SAG-USA
mit den Tochtergesellschaften:		SAG-USA-Gruppe
Software AG Technologies, Inc., Delaware/USA und der Unterbeteiligung:	100	
Software AG Atlantic, L.L.C., Delaware/USA	100	
Software AG, LLC, San Ramon, CA/USA und der Unterbeteiligung:	100	
Software AG Australia (Holdings) Pty. Ltd., Melbourne/Australien mit der Tochtergesellschaft:	100	SAG-AUS (Holding)
Software AG Australia Pty. Ltd., North Sydney/Australien	100	SAG-AUS
Software AG Funding Corp., Delaware/USA	100	
Software AG International, Inc., Delaware/USA	100	
Software AG (Canada), Inc., Ontario/Kanada	100	
Software AG S.A. de C.V. Lomas de Chapultepec/Mexiko	100	

b) ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
SGML Technologies Ltd., London/England	100	SGML-UK
Software AG R&D Ireland Ltd., Dublin/Irland	100	SAG-IRL
Software AG (Hongkong) Ltd./Hongkong	100	SAG-HK
Software AG (Singapore) Pte. Ltd./Singapur mit der Tochtergesellschaft:	100	SAG-SIN
Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd./Singapur	100	SAG-AP
Software AG (Malaysia) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia	100	SAG-MAL
Software AG Philippines Inc., Manila/Philippinen	100	SAG-PHI
Software AG Taiwan Ltd., Taipeh/Taiwan	100	SAG-TW
Software AG South Africa (Pty.) Ltd., Rivonia/Südafrika	100	SAG-ZA

Zum 1. Januar 2002 haben wir 19,96% der Anteile an der IC-Group erworben. Mit dem Erwerb dieser letzten Tranche haben wir unseren Anteilsbesitz auf 100% erhöht. Dadurch entfiel der diese Gesellschaft betreffende Ausweis der Anteile im Fremdbesitz. Der Kaufpreis für diese Tranche betrug 2.050 TEUR. Die IC-Group erzielte im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 2.918 TEUR (Vorjahr: 4.642 TEUR) und einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -890 TEUR (Vorjahr: Jahresüberschuss 247 TEUR).

Der Jahresabschluss der Software GmbH Marketing (Eigenkapital = 37 TEUR, Jahresüberschuss = 5 TEUR) wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da diese Gesellschaft unbedeutend ist und auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur einen geringen Einfluss hat.

Im Geschäftsjahr 2002 erwarb die Software AG die restlichen 10% der Anteile an der türkischen Tochtergesellschaft. Dadurch entfielen die im Vorjahr diese Gesellschaft betreffenden Anteile im Fremdbesitz. Der Kaufpreis für diese Anteile betrug 140 TEUR. Diese Gesellschaft erzielte im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 1.508 TEUR (Vorjahr: 2.006 TEUR) und einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -375 TEUR (Vorjahr: -541 TEUR).

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist im Anhang des Mutterunternehmens enthalten.

Die Erstkonsolidierung der Software AG South Africa (Pty.) Ltd., Rivonia/Südafrika erfolgte zum Gründungszeitpunkt am 4. März 2002. Diese Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2002 Umsatzerlöse in Höhe von 28 TEUR und einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -92 TEUR.

Die am 23. Dezember 2002 neu gegründete Gesellschaft Software AG Management Services B.V., Nieuwegein/Niederlande mit einem Kapital in Höhe von 1.018 TEUR wurde zum Gründungszeitpunkt erstkonsolidiert.

#### Geschäftsjahr und Konsolidierungszeitraum

Der Konzernabschluss ist auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens, den 31. Dezember 2002, aufgestellt. Da alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ebenfalls zu diesem Stichtag bilanzieren, entfiel die Notwendigkeit zur Aufstellung von Zwischenabschlüssen.

Mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen haben die Gesellschaften SAG East GmbH, SAG Systemhaus GmbH und SQL Datenbanksysteme GmbH, Berlin von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 Nr. 4 HGB Gebrauch gemacht.

#### Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt und mit Ausnahme einer wegen geringer Größe nicht prüfungspflichtigen Gesellschaft von Wirtschaftsprüfern geprüft worden. Sie sind jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die weit überwiegende Zahl der ausländischen Abschlussprüfer ist Mitglied der internationalen BDO-Organisation bzw. gehört einer anderen renommierten internationalen Wirtschaftsprüferorganisation an.

### Währungsumrechnung

Die in der jeweiligen Landeswährung aufgestellten Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen werden für den Konzernabschluss wie folgt umgerechnet:

- Posten der Bilanz zu Stichtagskursen mit Ausnahme des Eigenkapitals und der Beteiligungen.
- Das zur Konsolidierung herangezogene Eigenkapital der Tochterunternehmen wird mit seinen jeweiligen historischen Kursen umgerechnet. Die sich gegenüber den Stichtagskursen ergebenden Währungsdifferenzen auf das Eigenkapital der zu konsolidierenden Tochterunternehmen werden mit dem Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung verrechnet. Dies führt zu einer Abweichung des Gewinnvortrages des jeweiligen Geschäftsjahres mit dem Bilanzgewinn des Vorjahres.
- Im Hinblick auf die Umsetzung der Regelungen des EDRS 18 (Währungsumrechnung) wurden im Geschäftsjahr 2002 erstmalig Differenzen zwischen dem Ergebnis der Gewinn-und-Verlust-Rechnung (Jahresdurchschnittskurs) und Bilanzergebnis (Stichtagskurs) bei den Tochterunternehmen in den Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung eingestellt. Dies führte zu einer Minderung des Konzerneigenkapitals in Höhe von 2.494 TEUR. Im Vorjahr wurden Differenzen in Höhe von 1.010 TEUR als sonstiger betrieblicher Ertrag erfasst.
- Im Anlagespiegel werden, ausgehend von den Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vorjahres (31. Dezember 2001), die Zugänge, Zuschreibungen, Umbuchungen, Abgänge und Abschreibungen des Jahres zum Durchschnittskurs des Jahres 2002 ermittelt und die Jahresendstände zum Bilanzstichtagskurs. Dadurch auftretende Wechselkursdifferenzen in der Entwicklung des Anlagespiegels sind offen ausgewiesen.

### Konsolidierungsverfahren

Wir haben bei der Aufstellung des Konzernabschlusses die gesetzlich vorgesehene Vollkonsolidierung nach §§ 300 ff. HGB vorgenommen. Es wurden

alle konzerninternen Vermögens- und Schuldposten sowie alle konzerninternen Erträge und Aufwendungen gegeneinander aufgerechnet.

- Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte abgestellt. Bei den 1994 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften der SIH-Gruppe, bei den asiatischen Tochtergesellschaften, der SQL sowie bei der SAG-IRL wurde der Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss als Konsolidierungszeitpunkt gewählt.
- Bei den übrigen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurde der Zeitpunkt des Erwerbs als Konsolidierungszeitpunkt gewählt.
- Die Erstkonsolidierung aller Gesellschaften wurde auf Basis der Buchwertmethode durchgeführt (§ 301 Abs.1 Satz 2 Nr. 1 HGB). Die Folgekonsolidierungen wurden aus der Erstkonsolidierung abgeleitet.
- Aktivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, bei denen es sich ausschließlich um Geschäfts- oder Firmenwerte handelt, wurden für Akquisitionen ab 2001 aktiviert und über 10 Jahre abgeschrieben. In den Vorjahren wurden die Geschäfts- oder Firmenwerte mit Ausnahme des Goodwills der SAG-USA-Gruppe mit den Rücklagen verrechnet.
- Bei der Schuldenkonsolidierung wurden Währungsdifferenzen ergebnisneutral mit dem Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung verrechnet. Die übrigen Aufrechnungsdifferenzen wurden ergebniswirksam behandelt.
- Am 31. Dezember 2002 waren alle wesentlichen zwischen den Konzernunternehmen bestehenden offenen gegenseitigen Lieferungen und Leistungen bereits an Konzernfremde weiterberechnet, so dass eine Zwischengewinneliminierung grundsätzlich entfällt. Konzerninterne Verkäufe von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung korrigiert.

**Konzernbilanz/-Gewinn-und-Verlust-Rechnung**

Wir haben die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nach § 275 HGB gegliedert; dabei wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Nachstehend sind die in der Bilanz und der Gewinn-und-Verlust-Rechnung anzugebenden „Davon“-Vermerke zusammengestellt:

**I. Bilanz**

in TEUR	2002	2001
<b>a) Aktiva</b>		
1) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	122.160 20.969	179.330 34.068
2) Sonstige Vermögensgegenstände davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	10.395 306	10.891 204
<b>b) Passiva</b>		
1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr davon durch Grundpfandrechte besichert	0 0 0	2.573 2.573 2.535
2) Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	2.791 2.791	1.181 1.181
3) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	11.154 11.154	21.029 21.029
4) Wechselverbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	3.395 3.395	3.637 3.637
5) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	47 47	36 36
6) Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr davon mit einer Restlaufzeit > 5 Jahre davon aus Steuern davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	18.488 14.163 207 7.022 4.525	49.144 41.598 0 11.964 4.316

**II. Gewinn-und-Verlust-Rechnung**

Aufwendungen für Altersversorgung	7.469	7.422
-----------------------------------	-------	-------

### **Bewertungsgrundsätze**

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten bewertet, in der Regel vermindert um lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer handelsrechtlich angemessen und in der steuerlich zulässigen Höhe, bei Gebäuden z.T. um stufenweise degressive AfA.

Die Beteiligungen und die Wertpapiere des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten der noch abzurechnenden Leistungen umfassen neben den Einzelkosten in angemessenem Umfang eingerechnete Gemeinkosten und Abschreibungen (§ 255 Abs. 2 Sätze 2 und 3 HGB).

Forderungen aus der Vergabe von Software-Lizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind und die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt, soweit nicht Einzelabwertungen wegen Ausfallrisiken erforderlich waren. Dem allgemeinen Ausfallrisiko wird, wie in den Vorjahren, zusätzlich durch eine Pauschalabwertung Rechnung getragen. Längerfristige Fälligkeiten (>1 Jahr) sind durch marktübliche Abzinsungen berücksichtigt.

Die Verbindlichkeiten werden zu Rückzahlungsbeträgen passiviert. Rückstellungen für die Altersversorgung werden nach versicherungsmathematischen Regeln und steuerlichen Grundsätzen auf der Basis eines Zinssatzes in Höhe von 6% gebildet. Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angemessen und notwendig ist.

### **Währungsumrechnung**

Die Erträge und Aufwendungen in fremder Währung wurden während des Jahres mit den Entstehungskursen eingebucht. Die am Stichtag vorhandenen Forderungen und Verbindlichkeiten wurden zum Stichtagskurs bewertet, soweit die Entstehungskurse nicht niedriger (bei Aktivposten) oder höher lagen (bei Passivposten). Im Falle von Kurssicherungsgeschäften kam der Sicherungskurs zum Ansatz.

## B. Erläuterungen zur Konzernbilanz

### (1) Anlagevermögen

Die Bruttowerte umfassen alle am Stichtag noch zum Bestand gehörenden Anlagen.

#### Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um die anteiligen Geschäfts- oder Firmenwerte der SAG-USA-Gruppe, der IC-Group, Niederlande, sowie um entgeltlich erworbene Software-Lizenzen und Rechte an Software-Programmen, die von fremden Dritten erworben wurden.

### (2) Sachanlagen

Die Grundstücke befinden sich zum überwiegenden Teil im Anlagevermögen des Mutterunternehmens.

Im Geschäftsjahr wurden in andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung rund 5.185 TEUR investiert, wovon der größte Teil auf EDV-Geräte entfiel.

### (3) Finanzanlagen

Die Beteiligungen betreffen Anteile an der SAG-MK.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens betreffen Anteile an Wertpapierfonds zur Insolvenzsicherung von Arbeitszeitguthaben der Mitarbeiter sowie Aktien der SAP-SI AG, Dresden.

Die sonstigen Ausleihungen resultieren aus Darlehen an Mitarbeiter.

### Umlaufvermögen

#### (4) Vorräte

Die Vorräte beinhalten überwiegend noch nicht abgerechnete Leistungen von Kundenaufträgen. Diese Bestände sind anhand der geleisteten Stunden mit Herstellungskosten bewertet. Des Weiteren sind hierunter Fertigerzeugnisse (Dokumentation) zu nennen. Die unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen erfassten Papiervorräte werden, soweit möglich, zum

Festwert bewertet. Die übrigen Rohstoffe und Waren sind zu Anschaffungskosten aktiviert.

#### (5) Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen auf Grund des geringeren Geschäftsvolumens und des zum Jahresende rückläufigen Dollarkurses.

#### Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten beinhaltet überwiegend Ansprüche aus Steuererstattungen.

### (6) Rechnungsabgrenzungsposten

Hierunter sind insbesondere abgegrenzte Lizenzgebühren und vorausbezahlte Mieten ausgewiesen.

## (7) Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital setzt sich zum 31. Dezember 2002 wie folgt zusammen:

in TEUR		
Gezeichnetes Kapital 1. Januar 2002 Kapitalerhöhung aus Optionsausübung	81.784 16	<b>81.800</b>
Kapitalrücklage 1. Januar 2002 Aufgeld Kapitalerhöhung aus Optionsausübung	0 132	<b>132</b>
Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital 1. Januar 2002 <sup>*)</sup> Ausschüttung in 2002 Konzerngewinn	111.158 -11.722 33.523	<b>132.959</b>
Ausgleichsposten aus der Fremdwährungsumrechnung 1. Januar 2002 <sup>*)</sup> Veränderungen laufendes Jahr	3.265 -3.688	<b>-423</b>
<b>Eigenkapital zum 31. Dezember 2002</b>		<b>214.468</b>

<sup>\*)</sup> Die Regeln des DRS 7 wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2002 angewandt. Dabei wurden die wesentlichen währungskursrelevanten Sachverhalte berücksichtigt.

Des Weiteren bestand zum Bilanzstichtag folgendes bedingtes Kapital:

- 1.) in Höhe von bis zu 3.357 TEUR, eingeteilt in bis zu 1.118.962 Stückaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem ersten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan I, MIP I) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Im Berichtszeitraum hat der begünstigte Personenkreis insgesamt 5.269 Bezugsrechte (davon Vorstand 0) ausgeübt. Dadurch erhöhte sich das Grundkapital um 16 TEUR. Zum Bilanzstichtag waren im Rahmen des MIP I an Vorstandsmitglieder 245.846 Bezugsrechte und an leitende Mitarbeiter 374.430 Bezugsrechte vergeben, die jedoch erst nach dem Bilanzstichtag ausübbar werden.

Die Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren ab dem Zeitpunkt ihrer Gewährung. Sie

können während der Laufzeit, beginnend nach einer Wartezeit von 24 Monaten nach Einräumung der Optionsrechte, jedoch frühestens 12 Monate nach Börsengang der Gesellschaft, nur jeweils vierteljährlich, im Anschluss an die Veröffentlichung des Jahresergebnisses, des Halbjahresergebnisses und der Quartalsergebnisse, ausgeübt werden.

Der Bezugspreis pro Aktie bei Ausübung der Option entspricht dem Emissionspreis abzüglich eines Abschlags von 20 %, mindestens aber 28,12 EUR (55,00 DM). Auf Grund des Emissionspreises von 30 EUR kam der Mindestpreis zur Anwendung.

Um die Optionen ausüben zu können, müssen die drei folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

1.1.) Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns muss in den Jahren 1997 bis 1999 um insgesamt 30% steigen.

1.2.) Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns beträgt in dem der Ausübung der Option vorangehenden Jahr mindestens 10% des Umsatzes.

1.3.) Der Aktienkurs liegt bei Optionsausübung über dem Mindestpreis.

- 2.) in Höhe von bis zu 3.000 TEUR, eingeteilt in bis zu 1.000.000 Stückaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem zweiten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan II, MIP II) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter der SAG-Gruppe. Im Berichtszeitraum hat der begünstigte Personenkreis noch keine Bezugsrechte ausüben können. Zum Bilanzstichtag waren im Rahmen des MIP II an Vorstandsmitglieder 100.000 Bezugsrechte und an leitende Mitarbeiter 99.450 Bezugsrechte vergeben, die jedoch erst nach dem Bilanzstichtag ausübbar werden.

Der Bezugspreis pro Aktie bei Ausübung der Option entspricht dem Durchschnittsbetrag der Preise der XETRA-Schlussauktion der letzten fünf Börsenhandelstage an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Tag des Angebots zur Einräumung der Bezugsrechte.

Um die Optionen ausüben zu können, müssen die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

2.1.) In dem der Ausübung vorangegangenen Geschäftsjahr wurde der Umsatz des Konzerns im Vergleich zum Vorjahr um mindestens 10 % gesteigert.

2.2.) Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns beträgt in dem der Ausübung der Option vorangehenden Geschäftsjahr mindestens 10 % des Umsatzes.

Laufzeit, Wartezeit und Ausübungszeitpunkte entsprechen den Bedingungen des MIP I.

3.) in Höhe von bis zu 13.515 TEUR, eingeteilt in bis zu 4.505.000 Stückaktien zur Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber von Optionscheinen aus Optionsschuldverschreibungen bzw. von Wandlungsrechten nach Maßgabe der Anleihebedingungen an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, zu deren Ausgabe der Vorstand bis 27. April 2006 einmalig oder mehrmalig im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000 TEUR mit einer Laufzeit von längstens 10 Jahren ermächtigt ist. Der Vorstand hat bis zum Bilanzstichtag von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Zum Bilanzstichtag ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 27. April 2006 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 37.989 TEUR durch Ausgabe von bis zu 12.663.036 Stück neuen Namensaktien gegen Bar-

und/oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen.

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht für Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, die dem Erwerb von Beteiligungen, Unternehmen oder Unternehmensteilen dienen, auszuschließen.
- Der Vorstand ist weiter ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht für Kapitalerhöhungen gegen Bareinlage auszuschließen, wenn die auf Grund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 % des Grundkapitals im Zeitpunkt der erstmaligen Ausnutzung der Ermächtigung nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenwert nicht wesentlich unterschreitet.
- Der Vorstand ist schließlich ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht für einen Nennbetrag bis zu insgesamt höchstens 6.503 TEUR für den Zweck auszuschließen, die neuen Aktien den Mitarbeitern der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen i.S.d. §§ 15 ff. AktG im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms zum Erwerb anzubieten. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut mit der Maßgabe übernommen werden, dass sie nach Weisung der Gesellschaft ausschließlich von den berechtigten Mitarbeitern erworben werden können.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2002 von seiner Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals bis zum Bilanzstichtag keinen Gebrauch gemacht.

Das im Rahmen der Kapitalerhöhungen erzielte Aufgeld in Höhe von 132 TEUR wurde der Kapitalrücklage zugeführt.

Im Geschäftsjahr 2002 hat das Mutterunternehmen 11.723 TEUR an die Aktionäre ausgeschüttet.

Die Software-AG-Stiftung hat nach dem Börsengang der Software AG mit Schreiben vom 3. August 1999 gemäß § 20 AktG mitgeteilt, dass sie keine Mehrheitsbeteiligung an der Gesellschaft hält.

#### **Rückstellungen**

##### **(8) Pensionsrückstellungen**

Die Pensionsrückstellungen beziehen sich ausschließlich auf Einzelzusagen. Sie sind gemäß den Berechnungen eines versicherungsmathematischen Gutachters gebildet worden.

Gemäß den neuen Berechnungsvorschriften des britischen Rechnungslegungsstandards FRS 17 zur Ermittlung von Pensionsverpflichtungen ergibt sich bei einem von der SAG UK aufgelegten Pensionsfonds ein nicht bilanzierter Fehlbetrag in Höhe von 10.357 TEUR. Hierbei handelt es sich um eine mittelbare Verpflichtung des Software-AG-Konzerns, für die nach den Regeln des Artikels 28 EGHGB ein Bilanzierungswahlrecht besteht.

##### **(9) Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen betreffen ertragsabhängige und sonstige Steuern. Sie beinhalten u.a. die sich aus der laufenden Betriebsprüfung bei der Konzernobergesellschaft für die Jahre 1993 bis 1997 ergebenden Steuernachforderungen.

##### **(10) Sonstige Rückstellungen**

In 2002 beinhalten die sonstigen Rückstellungen im Wesentlichen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen, für ausstehende Rechnungen, für Prozessrisiken, Tantiemen und Sonderzahlungen sowie Rückstellungen für Urlaubs- und Überstundenansprüche. Die Gesellschaft hat in angemessenem Umfang Aufwandsrückstellungen gebildet.

Darüber hinaus sind alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend berücksichtigt.

#### **Verbindlichkeiten**

##### **(11) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2002 zurückgeführt.

##### **(12) Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen**

Der Ausweis beinhaltet überwiegend Zahlungseingänge für noch nicht abgerechnete Leistungen aus kundenbezogenen Projekten.

##### **(13) Sonstige Verbindlichkeiten**

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus dem Kauf der Instrumatic 2000 S.p.A., Mailand, Italien, und der IC-Group B.V., Capelle, Niederlande, sowie Verbindlichkeiten aus Steuern und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit.

##### **(14) Rechnungsabgrenzungsposten**

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die auf Folgejahre entfallenden Wartungserlöse ausgewiesen.

#### **Haftungsverhältnisse**

##### **Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:**

3.590 TEUR (im Vj. 3.289 TEUR)

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Haftungsverhältnisse betreffen im Wesentlichen auftragsweise von Banken übernommene Bürgschaften sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungen gegenüber Kunden.

##### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die Miet- und Leasingverpflichtungen des folgenden Geschäftsjahres 2003 belaufen sich auf 24.661 TEUR. Für die zukünftigen Jahre bestehen Verpflichtungen in Höhe von 69.098 TEUR.

## C. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Wie im Vorjahr ist das Gesamtkostenverfahren angewendet worden.

### (15) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die Geschäftssparten und die Regionen wie im Segmentbericht (siehe D.) dargestellt.

### (16) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich im Berichtsjahr auf 55.789 TEUR. Im Wesentlichen werden hier die Erträge aus der Veräußerung der SAP-SI-Aktien in Höhe von 36.679 TEUR ausgewiesen. Des Weiteren sind hier Wechselkursgewinne, Erträge aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen sowie Mieterträge und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

### (17) Materialaufwand

**Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe**  
Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten im Wesentlichen Materialien für den Druckereibedarf sowie Verpflichtungen gegenüber externen Produktpartnern.

### Aufwendungen für bezogene Leistungen

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen umfassen neben externen Entwicklungsarbeiten vor allem die Inanspruchnahme externer Unternehmen im Zusammenhang mit Dienstleistungsprojekten. Damit wird eine höhere Flexibilität in der Anpassung der Kostenstruktur des Konzerns erreicht.

### (18) Personalaufwand

Auf Grund der im Geschäftsjahr 2002 durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen reduzierte sich der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr auf 257.974 TEUR (i. Vj. 281.512 TEUR).

### (19) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen

Die Abschreibungen beinhalten 21.840 TEUR Firmenwertabschreibungen.

### (20) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Berichtsjahr auf 149.189 TEUR. Sie beinhalten als wesentliche Positionen Vertriebsprovisionen an Dritte, Raummieten, Beratungskosten, Reisekosten, EDV-Kosten, sonstige personalbezogene Aufwendungen sowie Marketing- und Werbeaufwendungen. Im Übrigen werden hier Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 17.634 TEUR ausgewiesen.

Die periodenfremden Erträge belaufen sich auf 3.876 TEUR; die periodenfremden Aufwendungen betragen 2.293 TEUR.

### (21) Zinsergebnis

Bedingt durch den positiven Cashflow und eine insgesamt höhere Liquidität erhöhte sich das Zinsergebnis trotz nachgebender Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt auf 3.195 TEUR.

### (22) Steuern

Die Verringerung des Steueraufwandes resultiert aus einem Rückgang der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (13.961 TEUR) und der sonstigen Steuern (555 TEUR).

Die Reduzierung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergibt sich im Wesentlichen aus der Verminderung der steuerlichen Bemessungsgrundlagen, durch die Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen in einzelnen Ländern und steuerfreien Beteiligungsveräußerungen.

Der Gesamtbetrag der latenten Steueraufwendungen beläuft sich auf 1.855 TEUR.

## D. Segmentbericht (1. Januar bis 31. Dezember)

Der Konzern wurde im Berichtszeitraum nach geographischen und organisatorischen Gesichtspunkten in sechs Segmente unterteilt.

- 1.) Das Segment „Nord-Amerika“ beinhaltet die SAG-USA-Gruppe, die Software AG (Canada), Inc., Ontario, die Software AG S.A. de C.V. Lomas de Chapultepec, Mexiko, und die Erlöse der Vertriebspartner in Südamerika, Japan und Israel.
- 2.) Im Segment „Zentral-Europa“ ist neben SAG-D, SAG-A, SAG-CH, SIH, SAG-DK (inklusive der Tochtergesellschaften SAG-N, SAG-S, SAG-SF) und SQL auch die Software AG enthalten.
- 3.) Die Gesellschaften SAG-F, SAG-NL, SAG-MS, IC-Group, SAG-IRL und SAK-UK mit der Tochtergesellschaft SAG-B sind im Segment „Westeuropa“ zusammengefasst.
- 4.) Im Segment „Südeuropa“ sind SAG-E, SAG-P und SAG-I enthalten.
- 5.) Das Segment „Asien“ beinhaltet neben den asiatischen Gesellschaften auch SAG-AUS und SAG-AUS (Holding).
- 6.) Die Gesellschaften SAG-EAST, SAG-CS, SAG-TR, SAG-PL und SAG-ZA sind im Segment „Übrige Welt“ zusammengefasst.

Die Vorjahreswerte wurden an die oben dargestellten Segmentstrukturen angepasst.

Alle Vermögens- und Schuldposten sowie alle Erträge und Aufwendungen innerhalb eines Segments wurden gegeneinander aufgerechnet.

Der Eliminierungsbetrag des Segmentvermögens setzt sich aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Firmenwert und Forderungen gegen verbundene Unternehmen zusammen.

In den Segmentschulden wurden Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen konsolidiert. Die Eliminierung der Investitionen im langfristigen Segmentvermögen resultiert aus der Kapitalkonsolidierung.

in TEUR	Nord-Amerika		Zentral-
	2002	2001	2002
<b>Umsatzerlöse:</b>			
Lizenzen	48.207	89.544	46.338
Wartung	95.157	87.646	85.718
Professional Services	29.028	43.272	44.965
Sonstige Umsätze	1.229	1.754	20.783
Umsatzerlöse	173.621	222.216	197.804

<b>Ergebnis:</b>			
Abschreibungen	-2.760	-2.925	-4.854
Zinsertrag	6.905	7.950	1.459
Zinsaufwand	-433	-247	-5.742
Zinsergebnis	6.472	7.703	-4.283
Beteiligungserträge	0	0	2.898
Ertragssteuern	-10.089	-8.729	2.015
Außerordentliches Ergebnis	0	-18.034	0
Jahresüberschuss	23.377	49.457	29.224

<b>Bilanz:</b>			
Segmentvermögen	312.363	340.439	513.998
Beteiligungen	0	0	0
Investitionen in langfristiges Segmentvermögen	1.467	997	7.725
Segmentschulden	29.982	35.037	273.522

Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter	576	731	1.385
--------------------------------------	-----	-----	-------

ANHANG

Europa	West-Europa		Süd-Europa		Asien		Übrige Welt		Eliminierung		Konzern	
	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002
71.141	14.690	37.298	13.954	16.709	2.850	5.300	6.979	12.254	-20.038	-33.159	112.980	199.087
75.792	27.963	28.989	15.302	14.579	7.865	8.417	13.516	14.281	-44.650	-33.671	200.871	196.033
53.224	36.343	40.570	49.169	52.721	2.117	3.177	214	361	-2.276	-3.021	159.560	190.304
7.856	1.323	2.092	78	204	17	136	55	100	-21.936	-9.101	1.549	3.041
208.013	80.319	108.949	78.503	84.213	12.849	17.030	20.764	26.996	-88.900	-78.952	474.960	588.465
-6.883	-1.234	-1.327	-902	-907	-332	-339	-64	-95	-21.840	-19.799	-31.986	-32.275
2.998	1.377	1.288	758	615	70	55	80	183	-6.937	-7.125	3.712	5.964
-8.652	-108	-53	-270	-304	-799	-977	-118	-121	6.953	7.136	-517	-3.218
-5.654	1.269	1.235	488	311	-729	-922	-38	62	16	11	3.195	2.746
158	0	0	0	0	0	0	0	0	-2.898	-158	0	0
-6.577	-3.787	-8.593	-3.411	-4.229	263	-511	-124	-219	238	2	-14.895	-28.856
-1.000	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-1.642	0	-20.676
-31.172	7.275	16.334	9.958	10.296	-884	247	-417	5.141	-35.023	-11.620	33.510	38.683
504.809	86.163	101.232	73.437	65.609	6.675	8.124	11.207	9.494	-563.023	-525.667	440.820	504.040
3.250	4	4	480	120	0	0	0	0	0	0	484	3.374
387.532	2.970	1.279	1.609	777	82	262	196	34	-190	-167.302	13.859	223.579
271.470	25.193	32.137	24.911	26.888	16.746	18.054	6.288	3.728	-232.024	-194.775	144.618	192.539
1.420	438	475	603	641	85	106	31	33	0	0	3.118	3.406

## E. Kapitalflussrechnung

01.01.2002 - 31.12.2002

in TEUR	2002	2001
Konzernjahresüberschuss	33.523	38.688
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	35.236	32.275
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	153	369
Ergebnis aus Anlagenabgängen	-36.194	-302
Abnahme der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva	61.535	43.800
Abnahme der Verbindlichkeiten und anderer Passiva	-53.529	-31.669
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>40.724</b>	<b>83.161</b>
Erlöse aus dem Abgang von Sachanlagen	1.719	927
Investitionen in Sachanlagen	-6.409	-6.693
Erlöse aus dem Abgang von immateriellen Vermögensgegenständen	58	22
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-1.304	-1.053
Erlöse aus dem Abgang von Finanzanlagen	39.902	3.510
Investitionen in Finanzanlagen	-4.030	-108
Investitionen in konsolidierte Unternehmen	-2.050	-279.280
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>27.886</b>	<b>-282.675</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	148	24.303
Gezahlte Dividenden	-11.722	-10.123
Zunahme kurzfristiger akquisitionsbedingter Verbindlichkeiten	2.050	92.212
Tilgung kurzfristiger akquisitionsbedingter Verbindlichkeiten sowie Tilgung Finanzkredite	-30.192	-68.521
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-39.716</b>	<b>37.871</b>
<b>Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-3.715</b>	<b>-3.438</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>25.179</b>	<b>-165.081</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	50.244	215.325
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>75.423</b>	<b>50.244</b>

**Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung**

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Position Abschreibungen setzt sich zusammen aus 21.840 TEUR Goodwill-Abschreibungen aus dem Erwerb der SAG-USA-Gruppe, der IC-Group und der SAG Türkei, 10.146 TEUR Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sowie 3.250 TEUR Abschreibungen auf Finanzanlagen. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit enthält 537 TEUR Mittelabflüsse durch Zinszahlungen.

Die Veränderung der Finanzanlagen basiert im Wesentlichen auf einem Mittelzufluss aus dem Verkauf von marktgängigen Wertpapieren im Wert von 39.803 TEUR und auf einer Mittelreduzierung durch Anlagen zur Insolvenzsicherung von Zeitguthaben der Mitarbeiter in Höhe von 3.588 TEUR.

Der Erwerb der letzten Tranche der IC-Group wird mit 2.050 TEUR als Investitionen in konsolidierte Unternehmen gezeigt. Die Kaufpreisverbindlichkeiten in Höhe von 2.050 TEUR werden in der Position Zunahme kurzfristiger akquisitionsbedingter Verbindlichkeiten ausgewiesen.

In der Zeile Tilgung kurzfristiger akquisitionsbedingter Verbindlichkeiten sowie Tilgung Finanzkredite sind Kaufpreistilgungen in Höhe von 27.619 TEUR (im Wesentlichen für die SAG-USA-Gruppe) sowie die vollständige Tilgung des Hypothekendarlehens über 2.573 TEUR enthalten.

## F. Sonstige Angaben

### Mitglieder des Aufsichtsrats:

#### Frank F. Beelitz

unabhängiger Investmentbanker  
Beelitz & Cie., Frankfurt am Main  
wohnhaft: Bad Homburg v.d.H.  
Mitglied bis 28.02.2002, stellv. Vorsitzender  
vom 01.03.2002 bis 30.09.2002,  
Vorsitzender seit 01.10.2002

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats  
Syntec Capital AG, München
- Mitglied des Board of Directors  
Eon Labs. Inc., New York, N.Y., U.S.A.
- Mitglied des Beirats  
Mero GmbH & Co. KG, Würzburg (bis 31.10.2002)

#### Karl Heinz Achinger

Dipl.-Kaufmann  
unabhängiger Unternehmensberater  
wohnhaft: Seefeld  
stellv. Vorsitzender vom 01.10.2002 bis  
30.11.2002  
Das Aufsichtsratsamt ruht ab 01.12.2002 mit  
Bestellung zum Vorstandsvorsitzenden

Inländische Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Heyde AG, Bad Nauheim (bis 05.05.2002)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Magix AG, München
- Mitglied des Aufsichtsrats  
Tiscon AG, Neu-Ulm (seit 06.05.2002 Vorsitzender)
- Mitglied des Aufsichtsrats  
debitel AG, Stuttgart
- Mitglied des Aufsichtsrats  
Dosch & Amand Systems AG, München  
(seit 01.07.2002)
- Mitglied des Aufsichtsrats  
RWE Systems AG, Dortmund
- Mitglied des Aufsichtsrats  
USU AG, Möglingen
- Mitglied des Aufsichtsrats  
USU-Openshop AG, Neu-Ulm  
(seit 06.02.2002)

Mandate in vergleichbaren ausländischen  
Kontrollgremien:

- Mitglied des Supervisory Board  
Augeo Software B.V., Nijkerk/Niederlande
- Mitglied des Board of Directors Tecnomatix  
Technologies, Ltd., Hereliya/Israel (bis 10.11.2002)

#### Dr. Peter Lex

Rechtsanwalt in der Anwaltskanzlei  
Dr. Mohren + Partner, München  
wohnhaft: München  
stellv. Vorsitzender seit 18.12.2002

Aufsichtsratsmandate: keine

#### Justus Mische

Diplom-Kaufmann  
wohnhaft: Kelkheim/Taunus  
Mitglied seit 09.12.2002

Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Altana AG, Bad Homburg v.d.H.
- Vorsitzender des Aufsichtsrats  
B. Braun Melsungen AG, Melsungen
- Vorsitzender des Aufsichtsrats  
Hoechst AG, Frankfurt am Main
- Mitglied des Aufsichtsrats  
mg-Technologies AG, Frankfurt am Main

#### Karl-Heinz Hageni

Mitarbeiter der SAG Systemhaus GmbH im  
Bereich Training, Beratung  
wohnhaft: Alsbach-Hähnlein  
Arbeitnehmer-Vertreter

Aufsichtsratsmandate: keine

#### Reinhard Springer

Mitarbeiter der Software AG im Bereich  
Corporate IS  
wohnhaft: Fränkisch-Crumbach  
Arbeitnehmer-Vertreter  
Mitglied seit 01.05.2002

Aufsichtsratsmandate: keine

**Dietrich-Kurt Frowein**

wohnhaft: Frankfurt am Main  
 Vorsitzender bis 30.09.2002  
 Mitglied vom 01.10.2002 bis 30.11.2002

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats  
 Commerzbank AG, Frankfurt am Main  
 (bis 31.05.2002)
- Mitglied des Aufsichtsrats  
 Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg
- Mitglied des Aufsichtsrats  
 Schunk GmbH, Thale

**Detlef Winterstein**

Diplom-Informatiker, Mitarbeiter der  
 Software AG im Bereich Gesamtbetriebsrat  
 wohnhaft: Weiterstadt  
 Arbeitnehmer-Vertreter (bis 30.04.2002)

**Den Vorstand bildeten im Berichtsjahr die Herren:**

**Karl Heinz Achinger**

Diplom-Kaufmann  
 wohnhaft: Seefeld  
 Vorstandsvorsitzender (seit 01.12.2002)

Aufsichtsratsmandate:

siehe unter Mitglieder des Aufsichtsrats

**Volker Dawedeit**

Diplom-Kaufmann  
 wohnhaft: Seeheim-Jugenheim  
 Vorstand (bis 30.04.2002)

Aufsichtsratsmandate: keine

**Dr. Erwin Königs**

Diplom-Physiker  
 wohnhaft: Kelkheim/Taunus  
 Vorstandsvorsitzender (bis 30.11.2002)

Aufsichtsratsmandate: keine

**Dr. Detlef Purschke**

Diplom-Geograph  
 wohnhaft: Mainz  
 Vorstand

Aufsichtsratsmandate: keine

**Andreas Zeitler**

Kaufmann  
 wohnhaft: Kelkheim/Taunus  
 Vorstand

Aufsichtsratsmandate: keine

**Arnd Zinnhardt**

Diplom-Kaufmann  
 wohnhaft: Kelkheim/Taunus  
 Vorstand (ab 01.05.2002)

Aufsichtsratsmandate: keine

Die Bezüge des Aufsichtsrats der Software AG beliefen sich auf 75 TEUR. Die Mitglieder des Vorstands erhielten Jahresbezüge in Höhe von 1.661 TEUR. Des Weiteren erhielten sie für das Geschäftsjahr 2002 erfolgsabhängige Tantiemen in Höhe von 704 TEUR. Daneben wurden für das Geschäftsjahr 2001 im Geschäftsjahr 2002 erfolgsabhängige Tantiemen in Höhe von 1.328 TEUR gewährt. Ehemalige Vorstandsmitglieder erhielten 682 TEUR, von denen 300 TEUR von einer Versicherungsgesellschaft erstattet wurden. Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 2.247 TEUR.

**Zahl der Mitarbeiter**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns beträgt in 2002 3.118. Am Bilanzstichtag 31.12.2002 waren 3.013 Mitarbeiter im Konzern beschäftigt.

**Corporate-Governance-Kodex**

Die Gesellschaft hat die Corporate-Governance-Kodex-Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG in Verbindung mit § 15 EGAktG im Dezember 2002 veröffentlicht.

Darmstadt, den 26. Februar 2003  
 Software AG

K. H. Achinger                      A. Zeitler

A. Zinnhardt                         Dr. D. Purschke

## Bestätigungsvermerk

### **Software AG, Darmstadt**

#### **Bestätigungsvermerk**

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der Software AG sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2002 bis 31. Dezember 2002 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll-

systems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermitteln der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2003

BDO Deutsche Warentreuhand  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schumacher	Braun
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

## Finanzkalender 2003

<b>24. April</b>	Ergebnis Q1 2003
<b>29. April</b>	Hauptversammlung (Darmstadt)
<b>24. Juli</b>	Ergebnis Q2 2003 und Halbjahreszahlen
<b>25. Juli</b>	Analystenkonferenz
<b>23. Oktober</b>	Ergebnis Q3 2003

**Fotos**

Getty Images, Zefa

**Adabas**

Hochleistungsdatenbank der Software AG für Großrechner. Gilt als die schnellste Datenbank der Welt und ist bei mehreren tausend Kunden im Einsatz, meist im zentralen Datenmanagement für geschäftskritische Prozesse.

**Cashflow**

Zahlungswirksamer Saldo aus Mittelzufluss und -abfluss.

**Content Management**

Content Management ist Erstellung, Bearbeitung, Aktualisierung, Organisation, Veröffentlichung und Wiederverwendung von digitalen Informationen.

**CRM**

Customer Relationship Management. Ist der Oberbegriff für das gezielte Gestalten von langfristigen Kundenbeziehungen. CRM-Systeme speichern und analysieren Informationen über Kundengeschäfte.

**EBITDA**

Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization. Ergebnis vor Abzug von Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

**E-Government**

Electronic Government. Elektronisch gesteuerte öffentliche Verwaltung, insbesondere internetbasierte Dienstleistungen, die Bürgern von öffentlichen Stellen angeboten werden.

**Electronic Business**

Automatische Abwicklung von Geschäftsvorgängen. Es umfasst die elektronische Verbindung zwischen Unternehmen, ihren Kunden, Lieferanten, Banken usw. auf der Basis von Web-Technologien.

**Enterprise-Transaction-Produkte**

Software, die eine Abwicklung unternehmensweiter Transaktionen und Anwendungen ermöglicht. Von

ihrer Zuverlässigkeit hängen die reibungslose Umsetzung der betrieblichen Abläufe und damit der unternehmerische Erfolg ab. Dazu gehören bei der Software AG Adabas und Natural.

**EntireX**

Umfassende, effiziente Integrationsplattform der Software AG. Besteht aus mehreren Produkten, die eine Plattform-, Anwendungs- und Datenintegration sowie Web-Anbindung und XML-Verarbeitung ermöglichen. Die Integrationslösungen mit EntireX beziehen Standardanwendungen ebenso ein wie klassische Transaktionssysteme und moderne Web Services.

**HTML**

Hyper Text Markup Language. Dokumentenformat zum Erstellen von Seiten im World Wide Web (WWW). HTML definiert das Layout, Schriften und Graphiken sowie die Hypertext-Links zu anderen Webseiten.

**Mainframe**

Großrechner

**Middleware**

Software, die es ermöglicht, Daten zwischen unterschiedlichen Applikationen auf unterschiedlichen Systemplattformen innerhalb eines Unternehmens auszutauschen. Die Software ist dabei in der Regel auf die entsprechenden Applikationen zugeschnitten.

**Mobile Computing**

Mobile Computing ist der drahtlose Zugang zu und die Kontrolle von Geschäftsabläufen über Intranet-, Extranet- und Internetportale mit mobilen Endgeräten.

**Natural**

Plattformunabhängiges Anwendungsentwicklungssystem (Programmiersprache und Werkzeugumgebung) der Software AG für Konzeption, Entwurf und Realisierung von Geschäftsanwendungen.

**PDF**

Portable Document Format – ein universelles Dateiformat, das alle Schriften, Formatierungen, Farben und Grafiken eines beliebigen Quelldokuments beibehält, unabhängig von dem Programm und dem Betriebssystem, mit dem es erstellt wurde.

**SOAP**

Simple Object Access Protocol. XML-basiertes Protokoll, u. a. um auf Web Services zuzugreifen. Es ermöglicht die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Programmen, die sich auf verschiedenen Computern und Betriebssystemen befinden können. Der Austausch von Informationen erfolgt unter Nutzung von Internet-technologien, wobei XML die tragende Rolle spielt.

**SQL**

Structured Query Language. Standard-Abfragesprache für relationale Datenbanken.

**Supply Chain Management**

Bezeichnung für die prozessgestützte Steuerung und Optimierung des Geld-, Material- und Informationsflusses innerhalb eines Unternehmens oder zwischen Unternehmen.

**Tamino XML Server**

XML Server der Software AG. Der Server beinhaltet eine Reihe von Produkten, die für die Entwicklung und Integration von Anwendungen sowie die Verarbeitung, die Recherche und die Speicherung von Daten, die auf dem Standard XML basieren, konzipiert sind. Kernstück des Tamino XML Server ist eine Datenbank, die jede Art von Informationen speichern kann. Dokumente, die dem Internetstandard XML entsprechen, können ohne Konvertierung und unter Erhaltung ihrer originalen Strukturen gespeichert und verarbeitet werden.

**UDDI**

Universal Description, Discovery and Integration. Ein auf XML basierender Standard für Verzeichnisse, in

denen Unternehmen und deren Web-Dienstleistungen zu finden sind („Gelbe Seiten“ des Internets).

**WAP**

Wireless Application Protocol. Standard für Mobiltelefone und andere mobile Systeme für den Internetzugriff. WAP wird von allen wichtigen Herstellern unterstützt. WAP basiert auf WML (Wireless Markup Language), einer von XML abgeleiteten Datenbeschreibungssprache.

**Web Services**

Programme oder Programmkomponenten, die im Internet ablaufen und von anderen Anwendungs-komponenten dieser Art aufgerufen werden können. Registriert sind diese Dienste in zentralen virtuellen Branchenverzeichnissen, den so genannten UDDI-Repositories.

**WML**

Wireless Markup Language, eine von XML abgeleitete Datenbeschreibungssprache.

**WSDL**

Web Service Description Language. Eine Beschreibungssprache für Web Services, die auf XML basiert und die Dienstleistungen sowie die technischen Details ihrer Nutzung beschreibt.

**XML**

eXtensible Markup Language. Metasprache zur Beschreibung von Daten. XML ermöglicht eine einheitliche, plattform- und anwendungsunabhängige Verarbeitung von Daten und erleichtert den Austausch dieser über das Internet. Der Inhalt der Information wird dabei von seiner Darstellung getrennt. Die Informationen sind in beliebigen Formaten und auf unterschiedlichen Endgeräten darstellbar.

---

Software AG  
Corporate Headquarters  
Uhlandstraße 12

D-64297 Darmstadt  
Germany

Tel. +49 (0) 61 51-92-0  
Fax +49 (0) 61 51-92-19 33

[www.softwareag.com](http://www.softwareag.com)

 **SOFTWARE AG**  
THE XML COMPANY